

winter 2011/12
mit community-stadplan

LÖWENHERZ

Buchhandlung und Buchversand - A 1090 Wien, Berggasse 8
Tel 01 - 317 29 82, eMail buchhandlung@loewenherz.at
Geöffnet Mo-Do 10-19, Fr 10-20, Sa 10-18, www.loewenherz.at

Der e-Book-Reader mit Löwenherz-Service

iriver

LÖWENHERZ

Die Bibliothek im Taschenbuchformat - Speicherplatz für bis zu **1.500 Bücher**

Der einzige e-Reader mit hochauflösendem **HD-Display** - entspanntes Lesen auch bei hellstem Tageslicht!

Zugriff auf über **155.000 e-Books** – und es werden täglich mehr!

Neue e-Books jederzeit im Web-Shop verfügbar – **WLAN**-Zugang genügt!

Lange Akkulaufzeiten – bis zu sechs Wochen oder 14.000 Seiten!

Leichtgewicht – der iriver wiegt mit **207 Gramm** weniger als ein Taschenbuch!

8 Schriftgrößen, Suchfunktion und automatisches Lesezeichen

Beratung durch die Buchhandlung Löwenherz
EUR 139.- im Laden und
unter www.loewenherz.at/iriver



Abbildung in Originalgröße

Lesben im winter

Claudia Breitsprecher: Auszeit.

D 2011, 220 S., geb., € 20.46

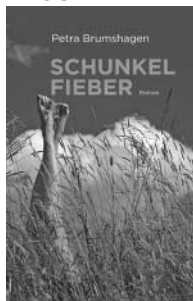
Nur ganz knapp ist die deutsche Bundestagsabgeordnete Dr. Martina Wernicke einem Attentat entgangen. Seit Jahren bestimmt der politische Hickhack ihr Leben. Und nun nutzt sie die Zeit der Erholung, um endlich wieder einen klaren Kopf zu bekommen und einmal richtig abzuschalten. Dazu stellt ihr eine Freundin deren Ferienhaus in der märkischen Schweiz zur Verfügung. Martina erlebt zum ersten Mal seit langem ganz bewusst einen Frühling in einer wunderschönen, idyllischen Landschaft. Dabei kommen ihr Zweifel am Sinn ihres Politikerinnendaseins. Auch die ganze Sehnsucht nach ihrer Ex-Freundin Eleni kommt in ihr hoch - ob es nach der Trennung noch eine zweite Chance für die beiden geben kann? Dann lernt Martina ein junges Paar kennen, das nebenan wohnt und sich mit Gelegenheitsjobs über Wasser hält. Als Laura und Stefan in Gefahr geraten, bekommt Martina plötzlich eine neue Aufgabe.



Petra Brumshagen: Schunkelfieber.

D 2011, 288 S., Broschur, € 15.32

Das hätte sich Tollpatsch und Pechvogel Vicky vorher überlegen müssen: schon immer wollte sie Karriere in der Werbebranche machen. Und nun hat sie endlich Gelegenheit dazu - muss aber dafür ihr Heimatstadt Bochum gegen das quirlige München eintauschen. Die neue Stelle in München verlangt ihr einiges an Flexibilität ab. Vor allem fehlt Vicky ihre beste Freundin Toni, die sie im Ruhrgebiet zurücklassen musste. Doch es gibt kein Zurück mehr. Wenn sie etwas



an ihrem Leben ändern will, bleibt ihr nichts Anderes übrig, als sich auf die neue Stadt, den neuen Job und auf neue Gesichter einzulassen. In der neuen Firma verliebt sich Vicky natürlich gleich bei der ersten Teamsitzung in ihre neue Chefin Annabell. Doch nicht alles, was glänzt, ist Gold. Hatte Toni doch Recht gehabt, als sie Vicky vor deren Abreise vor den Münchnerinnen warnte? Und als Toni dann auch noch vor Vickys Tür steht, ist das übliche Chaos perfekt.

Sarah Waters: Die Muschelöffnerin.

Dt. v. Susanne Amrain.

Überarbeitete Neuauflage.

D 2011, 563 S., Broschur, € 18.50



Der fesselnd erzählte, vielschichtig-erotische Liebesroman spielt in der viktorianischen Halbwelt der 1890er Jahre und erzählt von der schillernden Karriere der Nancy Astley. Nancy arbeitet als junges Mädchen als Muschelöffnerin im elterlichen Austerrestaurant an der Küste von Kent. Zu ihren wenigen Vergnügungen zählen die Besuche in der Music Hall im nahegelegenen Canterbury. Dort sieht sie eines Tages die Herrendarstellerin Kitty Butler auf der Bühne und ist sofort völlig hingerissen. Die Sängerin lässt sich auf Nancys verliebte Schwärmerei ein und beginnt eine Liebesbeziehung mit ihr. Nancy verlässt ihr Elternhaus und folgt Kitty nach London, erst als Garderobenmädchen, dann steht sie selbst mit Kitty zusammen als Duo in Männerkleidung auf der Bühne. Doch im Gegensatz zu Nancy, die glücklich ist, ihre große Liebe gefunden zu haben, fällt es Kitty schwer, sich zu Nancy zu bekennen. Sarah Waters inszeniert den klassischen viktorianischen Roman perfekt als lesbische Liebesgeschichte. Die lang erwartete Neuauflage der deutschen Übersetzung von »Tipping the Velvet« (für € 8.59) ist endlich lieferbar. Ebenfalls lieferbar: die BBC-Verfilmung mit deutschen Untertiteln auf DVD für € 22.99.

Carolyn Schairer: Aprikose im Kopf.

D 2011, 296 S., Broschur, € 20.56

Einige Jahre lang hat Katja Dannhausen in Simbabwe, Kongo, Nigeria und Somalia als Korrespondentin fürs Fernsehen gearbeitet und regelmäßig aus den Krisengebieten Afrikas berichtet. Nun kehrt sie nach Europa heim und hält sich für ziemlich abgebrüht - zumindest was ihr Leben anbelangt. Zuhause landet sie ausgerechnet beim Stadtfernsehen, was sie als erprobte, weltgewandte Fernsehjournalistin klar unterfordert. Dann lernt Katja die Studentin Irina kennen, die bei Katjas Schwester Sophie jobbt. Irina ist eine junge Russin und ein echter Lichtblick. Katja fühlt sich auf Anhieb zu ihr hingezogen. Doch von Liebe kann da noch keine Rede sein, denn Katja ist zu sehr Workaholic, als dass sie mir nichts, dir nichts ihrem Privatleben mehr Zeit einräumen und sich einem anderen Menschen öffnen würde.



Ulrike Karner: Regenbogenlicht.

D 2011, 291 S., Broschur, € 20.56

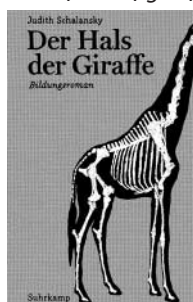
In der Fortsetzung von »Allah und der Regenbogen« steht die junge Muslimin Ebru nun zu ihrem Lesbischsein. Der Skandal in ihrer Familie ist entsprechend groß. Es soll einfach nicht sein, was nicht sein darf. Also wird für Ebru eine Zwangsheirat arrangiert, die jedoch nicht zustande kommt, weil Ebru fliehen kann. Die Zeit ohne ihre Familie gibt ihr Gelegenheit, ihre neu gewonnenen Freiheiten voll auszukosten. Dennoch geistern in ihrem Kopf weiterhin Gedanken an ihre erste große Liebe Mona herum. Währenddessen kriegt Ebrus Bruder Tarik ebenfalls den Druck der Familie zu spüren. Er soll die Familienehre retten und mit einer bestellten Frau aus der Türkei eine arrangierte Ehe eingehen - doch er liebt Lena, die Tochter eines Lesbenpaares. Also verweigert auch er sich der Familienehre. Plötzlich steht die Allmacht der Väter gegen das Glück der Kinder.



Judith Schalansky: Der Hals der Giraffe.

D 2011, 222 S., geb., € 22.51

Nach mehr als 30 Jahren, in denen sie Biologie unterrichtet, ist Inge Lohmark eines klar: Anpassung ist alles. Nun soll in ein paar Jahren ihre Schule im vorpommerschen Hinterland geschlossen werden. Der schrumpfenden Kreisstadt fehlt es zunehmend an Schülern. Inges Mann, der zu DDR-Zeiten Kühe besamt hat, züchtet nun Strauße. Ihre Tochter ist in die USA gegangen und denkt nicht daran, Kinder in die Welt zu setzen. Alle scheinen sich irgendwie dem Lauf der Natur zu verweigern, den Inge tagtäglich im Unterricht beschwört. Als sie Gefühle für eine Schülerin der 9. Klasse entwickelt, die über die übliche Hassliebe gegenüber der Jugend hinausgehen, gerät ihr biologistisches Weltbild, in das die Menschen ohnehin so wenig passen wollen, ins Wanken. Und doch versucht sie zu retten, was nicht zu retten ist.

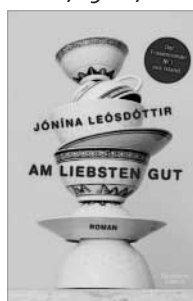


Jónína Leósdóttir: Am liebsten gut.

Dt. v. Tina Flecken.

D 2011, 298 S., Broschur, € 17.47

Nína weiß nicht recht, wie sie reagieren soll, als ihr 70jähriger Vater bereits wenige Wochen nach dem Tod seiner Frau vor der staunenden Familie mit einer neuen, deutlich jüngeren Freundin aufkreuzt. Nínas Schwester Sunna, die als Schauspielerin arbeitet und als Drama Queen berüchtigt ist, denkt nicht groß nach und handelt: auf der Stelle bricht sie den Kontakt zu ihrem Vater ab und erwartet eigentlich von Nína, dass sie das gleiche tut. Doch Entschlossenheit ist nicht Nínas Sache. Sie will es als Mutter, Tochter, Schwester und Ehefrau praktisch allen recht machen und schwankt nun zwischen den Extremen hin und her. Eigentlich zerbricht sie sich laufend den Kopf über die Probleme Anderer. Doch irgendwann wird es auch ihr zu viel. Die Autorin ist in 2. Ehe mit der isländischen Ministerpräsidentin Jóhanna Sigurðardóttir verheiratet.



Erica Fischer: Mein Erzengel.

D 2011, 248 S., Pb, € 10.27

Ruth, eine Wienerin, lebenslustig, politisch aktiv und als Schmuckdesignerin tätig, kommt schmerzlich drauf, dass der Mann, in den sie sich vor Jahren verliebt hatte, nicht ganz derjenige Mensch war, den sie in ihm gesehen hatte. Eine andere Frau hatte seinetwegen Selbstmord begangen. Und eine weitere war an ihm zerbrochen. Angeblich hat er sogar ein uneheliches Kind gezeugt. Eine Ehe mit diesem Menschen hat Ruth längst abgeschlossen. Aber die Geheimnisse, die ihn umgeben, lassen sie nicht los. Sie unternimmt eine Reise, um ihm auf die Spur zu kommen. Aber immer wieder löst er sich im Nichts auf. Während sie versucht, dem komplizierten Verhältnis zu diesem zugegebenermaßen faszinierenden Mann auf den Grund zu gehen, rekapituliert sie ihr eigenes Leben - die Beziehung zur Mutter, die Männergeschichten. Und wieder übt dieser Mann seine gefährliche Wirkung auf Ruth aus. Wie konnte sie ihm nur verfallen?



Toni Morrison: Gnade.

Dt. v. Thomas Piltz. D 2011, 218 S., Pb, € 9.24

Nordamerikanische Ostküste im 17. Jahrhundert: eine Sklavin auf einer Plantage in Maryland bietet ihre junge Tochter Florens dem Pflanzer Jacob Vaark zum Kauf an. Er ist eigentlich aus Überzeugung gegen die Sklaverei eingestellt und gilt als relativ human im Umgang mit Sklaven. Aus Mitleid kauft er jedoch Florens auf und nimmt sie mit zu sich nach Delaware. Als der Pflanzer kurz darauf stirbt, bleibt das Mädchen allein mit drei anderen Frauen auf der verwaisten Farm zurück: Jacobs Frau Rebekka, die schon mehrere Kinder begraben musste, weil sie dem harten Dasein der Kolonisten nicht gewachsen waren, die indianische Dienerin Lina, die als einzige ihres Stammes einen Pockenausbruch überlebt hat, und Sorrow, eine weitere Diene-



rin, der v.a. Lina misstraut. Das Schicksal hat die vier Frauen zusammengeweht. Und nun beginnt ihr Kampf gegen eine übermächtige, harte Natur.

Juliette Bensch: Last Minute Liebe.

D 2011, 226 S., Broschur, € 15.32



Die Trennung von Anne hat Teresa noch gar nicht richtig überwunden. Da wird ihr freundlicherweise ein Ticket nach London angeboten. Teresa weiß diese unverhoffte Ablenkung zu schätzen und sagt natürlich zu. Kaum in London angekommen - stürzt sich die junge Frau voller Neugier auch gleich in die Londoner Frauenszene. Und da trifft sie auf die Schauspielstudentin Raphaela - es funkt und bingo! Es folgen leidenschaftliche Nächte. Doch irgendwann geht jeder Urlaub zu Ende, und Teresa muss zurück nach Deutschland. Kaum dort angekommen, macht sich Ernüchterung breit. War die Geschichte mit Raphaela nur ein Urlaubsflirt? Als Anne wieder auftaucht und Teresa zurückhaben will, kristallisiert sich jedoch etwas mit Klarheit heraus: Teresa kann nur noch mit Raphaela glücklich werden.

Mara Lee: Die Makellosen.

Dt. v. Wibke Kuhn.

D 2011, 447 S., geb., € 20.46



Lea Nord ist wunderschön, gebildet, besitzt eine eigene Kunstgalerie in Stockholm und hat einen untrüglichen Instinkt beim Entdecken neuer Talente. Doch eine Begegnung in der Vergangenheit wirft ihren Schatten über die Gegenwart: bei einem Studienaufenthalt in Paris lernte Lea die Fotografin Siri kennen. Wenn es um ihre Kunst geht, akzeptiert Siri keine Grenzen. Damals hat sich Lea von Siri überreden lassen, für gewagte Fotos zu posieren. Und Siri hat sie später damit verstörenderweise öffentlich bloßgestellt. Auch Mias Beziehung zu Siri ist belastet. Sie kompensiert das Erlebte auf sehr

seltsame Art. Laura war früher einmal Fotomodell und versucht nun ihre Erfahrungen in Gedichten zu verarbeiten. Nach wie vor ist sie Siri in obsessiver Liebe ergeben. Nun schmieden Lea und Mia einen perfiden Plan, um Siri fertigzumachen.

Annie Leibovitz: Pilgrimage.

Pilgerreisen zu Kultorten. D 2011, 248 S. mit 120 Farbtafeln, geb., € 51.19

»Pilgrimage« führte Annie Leibovitz an Orte, die sie völlig frei, nur den eigenen Neigungen und dem Zufall folgend, erkunden wollte - ein rarer Moment im Leben dieser viel beschäftigten Fotografin. Ausschlaggebend für die Wahl ihrer Sujets war, dass sie etwas mit ihnen verband: Gefühle, Erinnerungen, Neugierde. Die ersten Bilder entstanden - noch mit einer kleinen Digitalkamera - eher zufällig im Haus der Dichterin Emily Dickinson in Amherst, Massachusetts. Einige Monate später fuhr sie mit ihren drei Kindern zu den Niagarafällen. »Da fing ich an, Listen zu machen«. Wunschziele waren Virginia Woolfs Häuser oder das Haus von Charles Darwin oder Sigmund Freuds letzter Wohnsitz in London. Bald wurde das Projekt aufwändiger - heraus kam eine Sammlung großartiger Fotos einer der berühmtesten Fotografinnen unserer Zeit.



Abha Dawesar:

Die Physik des Vergnügens.

Dt. v. Nicole Alecu de Flers.

Ö 2011, 402 S., Broschur, € 19.95

Der jungen Anamika Sharma geht einiges durch den Kopf. Sie durchlebt gerade eine Phase, in der sie drei Affären mit sehr unterschiedlichen Frauen gleichzeitig hat. Hat Liebe mit Physik zu tun? Kann frau mehrere Menschen gleichzeitig lieben? Lassen sich mit Liebe gesellschaftliche Grenzen durchbrechen? Und was wenn frau ihr Leben in vollen Zügen genießen will? Steht ihr da die Liebe nicht im Weg? Die Autorin schreckt vor Tabubrüchen in ihrem Roman

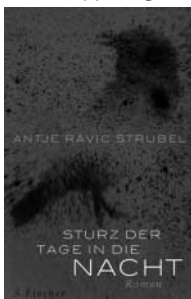


nicht zurück. Sie erzählt die Geschichte einer mutigen und gleichzeitig doch ziemlich verletzlichen Heldin - ein Roman, der einen sehr lebendigen Einblick in die gegenwärtige indische Gesellschaft gewährt. Für dieses Buch erhielt die indische Autorin den Lambda Literaturpreis und den Stonewall Book Award der American Library Association.

Antje Rávic Strubel:

Sturz der Tage in die Nacht.

D 2011, 441 S., geb., € 20.56



Der Mittzwanziger Erik unternimmt einen Tagesaufzug zu einer Vogelschutzinsel in der Ostsee vor Schweden. Dort begegnet er der zurückhaltenden Vogelforscherin Inez, die ihn sehr fasziniert, weil sie ein Geheimnis mit sich herumzuschleppen scheint. Deshalb verlängert Erik seinen Aufenthalt und lässt sie nicht aus den Augen. Dabei bemerkt er, dass sich ein anderer Mann auf der Insel befindet, mit dem Inez eine undurchsichtige Verbindung zu haben scheint. Und so eröffnet sich in diesem Sommer für Erik nicht nur eine gefährdete Welt der Vögel. Er wird auch in die brisante Lebensgeschichte eines ostdeutschen Jungen eingeweiht. Diese Politstory voller Stasilegenden und politischer Intrigen ist auch noch für Eriks aktuelle Liebe zu Inez gefährlich.

Anna Kuschmarowa: Junkgirl.

D 2011, 223 S., Broschur, € 13.31



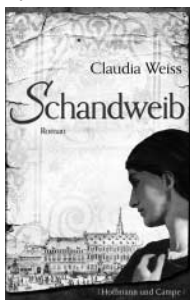
Alissa lernt Tara kennen. Und sie verliebt sich Hals über Kopf in das wilde Mädchen, das sie mit seinen blauen Augen an einen Husky erinnert. Um alles in der Welt will Alissa mit Tara zusammensein. Doch diese Liebe hat ihre Schattenseiten: heimlich trifft sich Alissa mit Tara, beginnt ein Doppelleben, von dem ihre Eltern nichts wissen, belügt die Eltern sogar und nimmt Drogen. Allmählich hebt Alissa in eine Welt des Scheins ab. Für sie ist nun alles ein einziger Höhenflug; alles ist

bezaubernd, ein einziger Rausch. Nichts kann sie auf den Boden der Tatsachen zurückholen. Und da zeigen sich - von Alissa zunächst unbeachtet - erste Risse in der schillernden Glitzerwelt von Tara. Alissa ahnt nicht, in welcher Gefahr sie schwebt.

Claudia Weiss: Schandweib.

D 2011, 511 S., geb., € 20.46

Hamburg 1701: am Schweinemarkt wird eine Frauenleiche ohne Kopf aufgefunden - eine Verdächtige für den Mord ist schnell gefunden: Ilsabe Bunk - eine Frau, die sich als Mann ausgibt (auch als Mann kleidet) und die mit Frauen zusammenlebt. Die Bevölkerung wittert einen Skandal und sieht in ihr eine Hexe, die verbrannt gehört. Selbst Ilsabes Anwalt Hinrich Wrangel ist diese Frau nicht ganz geheuer. Allein schon die Tatsache, dass Ilsabe nur als Mann Chancen auf ein menschenwürdiges Leben sieht. Doch dann bezichtigt sie sich selbst der grausigen Tat. Der Anwalt ist mit Ilsabe völlig überfordert und holt sich Verstärkung in der Person einer jüdischen Bankierstochter. Doch die beiden haben keine Ahnung, mit welch mächtigen Gegenspielern sie es noch zu tun bekommen.

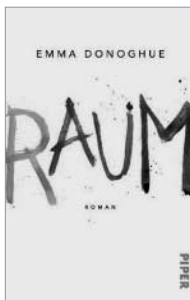


Emma Donoghue: Raum.

Dt. v. Armin Gontermann.

D 2011, 410 S., geb., € 20.55

Es ist Jacks 5. Geburtstag. Und denn »feiert« er zusammen mit seiner Mutter in einem Raum, dessen Tür immer verschlossen ist, der gerade mal 12 Quadratmeter misst und der lediglich ein Oberlicht hat. Jack wurde dort geboren. Er war noch nie draußen. Seine Mutter und er essen, schlafen und spielen in diesem einzigen Raum, der Jacks einzige Welt ist. Immer wenn des Nachts der schreckliche Old Nick kommt, muss sich Jack im Schrank verstecken. Jacks einzige Freunde sind die Cartoonfiguren im Fernsehen. Er weiß, dass alles auf dem Bild-



schirm nicht real ist - echt sind nur Ma, er und die Dinge im Raum. Dann kommt der Tag, an dem ihm Mutter erklärt, dass es da draußen doch eine andere, reale Welt gibt und dass sie nun versuchen werden, der Gefangenschaft zu entinnen. (Shortlisted for the Man Booker Prize 2010 - available in the English version »Room« for € 8.50)

Katharina Geiser: Diese Gezeiten.

Ö 2011, 365 S., geb., € 24.00



Jersey 1940: die Wehrmacht okkupiert die kleine Kanalinsel und beginnt ein absurdes Regime. Die Idylle am Meer verfällt dem Schrecken aus Terror und Deportationen. Dem können sich auch die beiden Künstlerinnen Lucy Schwob und Suzanne Malherbe nicht

entziehen. Die Frauen stammen beide aus derselben französischen Familie von Intellektuellen. Sie sind Stiefschwestern und gleichzeitig auch ein Lesbenpaar. Von den Pariser Surrealistenzirkeln haben sie sich verabschiedet, um auf Jersey ungestört schreiben, zeichnen und fotografieren zu können. Die Ankunft der Deutschen zerstört das Idyll - aber Lucy und Suzanne lassen sich nicht unterkriegen, beugen sich nicht der Angst, sondern nehmen ihren subtilen Widerstandskampf auf und betreiben listenreich und nicht ungefährlich Antikriegspropaganda. Doch sie geraten in die Fänge der Deutschen. Die Folge dieses gefährlichen Spiels ist ein Todesurteil. Der Roman zeigt, wie ein Nebenschauplatz zum Zentrum der Angst wird.

Regina Nössler: Auf engstem Raum.

D 2011, 416 S., Broschur, € 10.18

Ein kleiner Schreibwarenladen von einer Reihe unerklärlicher Todesfälle heimgesucht, darunter auch ein Stammkunde. Marie jobbt hier, um sich ihr Studium aufzubessern. Mehr kann sich das alte Inhaberpärchen nicht leisten, denn mit dem Laden geht es bergab, die Stimmung ist zudem mieserabel. Marie setzt das besonders zu, denn dass sich ihre geliebte Judith von ihr getrennt hat, quält sie ohnehin schon. Und ihre studentischen Aushilfskollegen genauso wie die einkaufsgestressten Kundinnen und Kunden scheinen sich nur anzugiften. Die räumliche



Enge lässt sie alle einander belauern, Unterstellungen und Anfeindungen häufen sich – und dann kommt auch noch ein mysteriöser Todesfall von vor Jahren immer wieder zur Sprache. Ein besonderer Krimi, der Ort und Personal auf engstem Raum beklemmend mit einander in Beziehung setzt, denn obwohl sie sich alle absolut nicht leiden können, haben sie doch mehr miteinander zu tun, als ihnen lieb ist.



Verena Schall:
Scherben bringen Liebesglück.

D 2011, 191 S., Broschur, € 15,32

Gerade hat Nelly noch etwas Glück gehabt. Ein Schuss hat sie nur knapp verfehlt. Und das dank Sascha, die sie gerettet hat. Aber damit ist Nellys Leben noch lange nicht außer Gefahr. Ihr Vater ist ständig in krumme Geschäfte verwickelt. Und es ist nicht unwahrscheinlich, dass man ihr weiterhin nach dem Leben trachten wird. Darum bittet sie Sascha, in Hinkunft als ihre Leibwächterin zu fungieren. Doch die ständige Nähe zu Sascha bringt bei Nelly ganz neue Gefühle zum Vorschein. Und irgendwann reagiert Sascha auch positiv auf Nellys Annäherungsversuche. Das bringt Sascha jedoch in Schwierigkeiten. Denn nach wie vor sind die Umstände des versuchten Mordanschlags auf Nelly gänzlich ungeklärt. Und es gibt Anzeichen, dass Sascha irgendwie in das Ganze verwickelt sein könnte.



Corina Ehnert: Eine WG zum Verlieben. Bd. 3: Danie.

D 2011, 240 S., Broschur, € 15,32

Die WG zum Verlieben erhält »Zuwachs« - Daniela Breuer zieht in die Lesben-WG ein. Sicherlich steht hinter dem Entschluss die Absicht, ihrem etwas eingeschlafenen Liebesleben wieder auf die Sprünge zu helfen. Da ist sie bei den Frauen in der WG genau bei den Richtigen angekommen. Tatkräftig greifen die mit allen Wassern gewaschenen Mädels dem Neuling unter die Arme. Und schon

bahnt sich zwischen Danie und ihrer Mitstudentin Rebecca etwas an. Doch damit sind die Probleme nicht vom Tisch - im Gegenteil: Danies Mutter hat ihren Besuch angekündigt und soll nun eine heile Heterawelt vorgespielt bekommen. Zur selben Zeit bewirbt sich die WG um den Preis »Verrückteste Wohngemeinschaft« und hat gute Chancen zu gewinnen. Da entwickeln Franz und Paula Gefühle füreinander, was Sanny eifersüchtig macht. Auch mit dem 3. Teil spielen sich die Charaktere in »Eine WG zum Verlieben« voll ins Herz.



Kate Saunders: Es klingt nach Liebe.

Dt. v. Annette Hahn.

D 2011, 398 S., Pb, € 14,34



Was wenn man seine große Liebe wieder trifft? Dieses Problem hat der verheiratete Vater Hugh Purvis. Seine Frau Barbara fällt aus allen Wolken, als sie davon erfährt, dass er und Laura sich wieder nähergekommen sind. Und als ob das nicht schon genug wäre, macht ihrer beider Tochter Sarah Anstalten, sich ernsthaft in eine andere Frau zu verlieben - nämlich in Lauras Tochter. Und Sohn Colin, der nach Barbaras Vorstellung eine großartige Karriere als Pianist anstreben sollte, hat eigentlich nur Augen für eine Chorsängerin mit Dreadlocks. Das hat einen Gefühlssturm zur Folge, der sich gewaschen hat. Aber das ermutigt Barbara Dinge radikal zu ändern: sie kauft eine heruntergekommene Mühle und möbelt nicht nur das Gemäuer, sondern auch den grantigen Ex-Besitzer wieder auf. Was niemand ahnen konnte: das hat Folgen für alle Mitglieder des Purvis-Clans.

Ulrike Voss: Einmal im Dunklen.
Erotischer Roman.

D 2011, 288 S., Broschur, € 10,18

Eigentlich müsste Anna dringend zurück nach Hause. Aber auf den Kanaren - wo Anna gerade

Urlaub macht - ist gerade ein gefährlicher Sturm im Anmarsch. Und der Flughafen wird wohl bald geschlossen werden. Um nicht auf dem Flughafen oder in einem benachbarten, sündteuren Hotel warten zu müssen, bis der Sturm vorübergezogen ist, entschließt sie sich kurzerhand umzubuchen und erst später heim zu fliegen. Die geschenkte Zeit der Entspannung nutzt Anna gleich für einen Abend in der Tapasbar. Dort lernt sie eine Frau kennen. In der Nacht, in der sie eigentlich längst zuhause bei ihrer stressigen Freundin und in Vorfreude auf ihren aufreibenden Job hätte sein sollen, geht ihre Urlaubsreise erst richtig los. Könnte das der Anfang für ein neues, besseres Leben sein?



Yvonne Stoll:

Heimkehr in die Vergangenheit.

D 2010, 227 S., Broschur, € 17,90

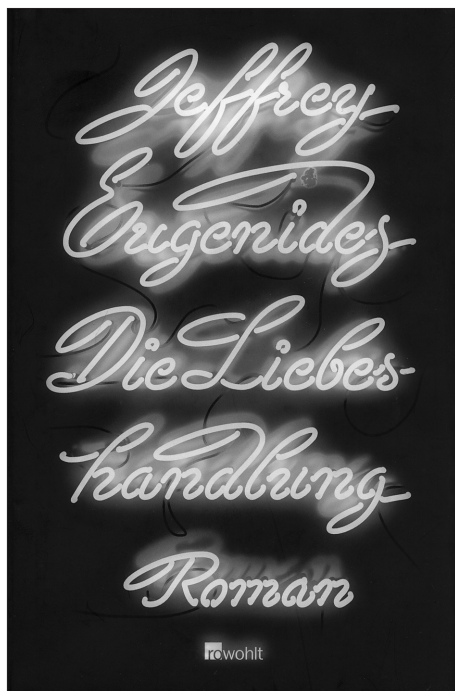
Shian O'Bralley versucht nicht groß über ihre

Vergangenheit in Irland und die damit verbundenen Schmerzen nachzudenken, sondern konzentriert sich ganz auf ihre Bar, das »Lady's«, im



Herzen New Yorks. Sicherlich hätte sie darüber hinausgehende Wünsche und Sehnsüchte. Doch die lässt sie nicht zu. Dann betritt Alec McConner eines Tages das »Lady's« - die beiden Frauen finden Schritt für Schritt zueinander. Aus der zaghaften Annähe-

rung wird allmählich Liebe und eine Beziehung, die allerdings von Shians Vergangenheit überschattet wird. Shian hatte einen tragischen Verkehrsunfall und verweigert seitdem jeden Kontakt mit ihrer Familie. Shians Alltag wird dadurch allmählich ebenso umgekrempelt wie ihre Einstellung zu ihrer Zeit in Irland. Eine gemeinsame Zukunft kann es für diese beiden jungen Frauen nur geben, wenn Shian ihre innere Zerrissenheit endlich überwindet. Eine romantische Liebe zwischen hektischer Großstadt und ruhigem Landleben.



Neun Jahre nach seinem Weltenerfolg »Middlesex« der neue Roman von Jeffrey Eugenides.

Über die romantische Liebe, über das erotische Leben, über das platonische Glück.

Eine dramatische Dreiecksgeschichte.

Jeffrey Eugenides
Die Liebeshandlung
Roman

621 Seiten | gebunden | € 25,65

rowohlt

ulrike karner



Als Kind liebte es Ulrike Karner, der besten Freundin lange Briefe zu schreiben, worin sie selbst erfundene Geschichten erzählte. Vor dem Einschlafen betete sie zu Gott, später einmal ein Buch veröffentlichen zu dürfen, war das Schreiben doch wie ein Brunnen, der sich mit Glück füllte. Im Jugendalter wurden die ersonnenen Gedichte und Erzählungen derart bizarr, dass nur mehr die Begeisterung der besten Freundin ungebrochen blieb. Daher entschied sich Ulrike Karner für die Ergreifung eines verwandten Berufsfeldes, nämlich der Psychologie und Pädagogik. Jobs als Kellnerin, Verkäuferin, Horterzieherin, Kleinkindpädagogin, Evaluatorin von Projekten, Museumspädagogin und Organisatorin von Kinderfesten ließen sie in so manch seelischen Abgrund blicken. Als sie die wissenschaftlichen Studien schließlich abschloss, redete sie sich ein, die Diplomarbeit sei ein Ersatz für das erträumte Buch aus der Kindheit.

Doch wie sie lernen durfte, halten faule Kompromisse nun einmal nicht. Während sie als Psychologin arbeitete, wurde der Drang zu schreiben immer stärker, bis sie sich eine Auszeit gönnte und den Debütroman »Allah und der Regenbogen« verfasste. Darin griff sie das Tabuthema »Homosexualität bei jungen Migrantinnen« auf, das auf reges Interesse stieß. Im September 2011 wurde die Fortsetzung »Regenbogenlicht« veröffentlicht, die auch als eigenständige Geschichte zu lesen ist. - Neben dem Schreiben unterstützt Ulrike Karner Jugendliche, die in Krisen stecken.

Ulrike Karner: **Allah und der Regenbogen.**

D 2010, 348 S., Broschur, € 20.51

Ebru ist Muslima und frisch verliebt: in eine andere Frau. Sie ist hin- und hergerissen zwischen ihren Gefühlen für Mona und ihren religiösen Grundeinstellungen. Zunächst einmal ist es ihr wichtig, dass die Eltern und ihr Bruder Tarik nichts von ihren lesbischen Neigungen erfahren. Glücklicherweise gibt es im Leben von Tarik gerade nichts Anderes als die Beziehung zu seiner neuen Flamme Lena - und deren Familie entspricht nicht ganz den Vorstellungen von Tariks türkischer Familie: sie hat zwei Mütter, und die sind auch noch ein lesbisches Paar. Die Wiener Autorin Ulrike Karner erlaubt der Leserin mit dieser doppelten Liebesgeschichte zweier muslimischer Geschwister einen unverkrampften Blick über den Tellerrand von engen kulturellen Traditionen hinaus.



Ulrike Karner: **Regenbogenlicht.**

D 2011, 291 S., Broschur, € 20.56



In der Fortsetzung von »Allah und der Regenbogen« steht die junge Muslimin Ebru nun zu ihrem Lesbischsein. Der Skandal in ihrer Familie ist entsprechend groß. Es soll einfach nicht sein, was nicht sein darf und so wird eine Zwangsheirat arrangiert, die jedoch nicht zustande kommt, weil

Ebru fliehen kann. Die Zeit ohne ihre Familie gibt ihr Gelegenheit, ihre neu gewonnenen Freiheiten auszukosten. Dennoch geistern in ihrem Kopf weiterhin Gedanken an ihre erste große Liebe Mona herum. Währenddessen kriegt Ebrus Bruder Tarik ebenfalls den Druck der Familie zu spüren. Er soll die Familienehre retten und mit einer bestellten Frau aus der Türkei eine arrangierte Ehe eingehen - doch er liebt Lena, die Tochter eines Lesbenpaares. Also verweigert auch er sich der Familienehre. Plötzlich steht die Allmacht der Väter gegen das Glück der Kinder.

belletristik

Wolfgang Ehmer: **Anderer Welten Kind.**

D 2011, 421 S., Broschur, € 15,32

Lübeck, BRD, in den späten Adenauerjahren: der junge Christian Lorenz wächst im Aufbruch der Wirtschaftswunderzeit auf. Das Elternhaus lässt ihm kaum Luft zum Atmen. Rock'n'Roll und Blue Jeans sind da absolut tabu. Dennoch ist Christian auf der Suche nach seinem Platz in der Welt.



Dann lernt Christian den jungen Maler Ricky von Dülmen kennen. Durch ihn kommt Christian mit einer völlig unbekannten, neuen Welt in Berührung - das Ganze fasziniert ihn sehr, gleichzeitig hält er aber mit seinem Wissen darüber gegenüber Freunden und Familie hinterm Berg. Doch eines Tages wird Ricky wegen Verstoßes gegen den §175 verhaftet. Als die Polizei bei ihm gemeinsame Fotos mit Christian findet, fällt auch ein Verdacht auf Christian. Und da er eine Verbindung zu Ricky nicht abstreiten kann, gerät Christian immer tiefer in eine ausweglose Situation hinein.

Rupert Smith: Männerspiele.

Dt. v. Andreas Diesel.

D 2011, 301 S., geb., € 18,45

Das London von heute ist eine Welt des Sex, der Drogen und der Designerklamotten - Robert findet seine Erfüllung in den schwulen Clubs der Stadt und seine Sexpartner online. Er betrachtet seine Rechte als Schwuler als selbstverständlich. 50 Jahre davor sah die Welt noch ganz anders aus: Michael kam als junger Mann in eine geheime Subkultur, die sich nur ganz langsam vom brutalen Zugriff des Gesetzes und von der jahrzehntelang antrai-



nierten Heimlichtuerei befreien konnte. Aber immerhin wurde das Thema Homosexualität erstmals in der Öffentlichkeit diskutiert. Michael schrieb in sein Tagebuch, wie schwierig für ihn die Zeit beim Wehrdienst war und wie er die damalige Subkultur erlebte - jederzeit mit einem Bein im Gefängnis. Als Robert in eine neue Wohnung zieht, überschneiden sich plötzlich seine Gegenwart und Michaels Vergangenheit. (Also available in the English original version »Man's World« for € 16.20)

Tendai Huchu: **Der Friseur von Harare.**

Dt. v. Jutta Himmelreich.

D 2011, 302 S., geb., € 20,46



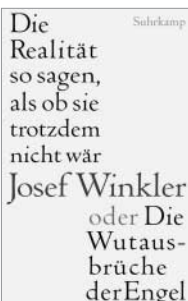
Der Friseursalon der jungen Vimbai in Harare läuft sehr gut: es ist nämlich nicht irgendein, sondern der Friseursalon von Harare. Alle wichtigen Damen der Hauptstadt von Simbabwe wollen von Vimbai frisiert werden. Sogar Ministerinnen vertrauen sich ihr an. Doch dann stößt eines Tages ein neuer Kollege zum Team. Dumi ist ein extrem talentierter, charmanter, junger Friseur. Und nun verliert Vimbai nach und nach ihre wichtigsten Kundinnen an die interne Konkurrenz. Als Dumi ohne Wohnung dasteht und dadurch in eine akute Notlage gerät, fragt er Vimbai, ob er nicht bei ihr wohnen kann. Als sie ja sagt, ahnt sie nicht, worauf sie sich einlässt. Sie soll ihn dann auch noch zur Hochzeit seines Bruders begleiten, damit nicht Gerüchte die Runde machen, Dumi könnte schwul sein. Doch irgendwann kommen alle Eifersüchteleien und alle Wahrheiten ans Tageslicht. Es ist nicht lustig, im heutigen Simbabwe schwul zu sein.

Josef Winkler: Die Realität so sagen, als ob sie trotzdem nicht wär.

D 2011, 163 S., geb., € 18,40

Josef Winkler erzählt die Geschichte eines

Schriftstellers, der als Bauernsohn und Ministrant mit einer Sehnsucht nach Büchern und Kunst in Kärnten aufwächst und es später zu einem weit gereisten, international anerkannten Autor bringt. In diesem Bildungsroman steht der Doppelselbstmord zweier schwuler Jungen am Anfang der Schriftstellerkarriere.



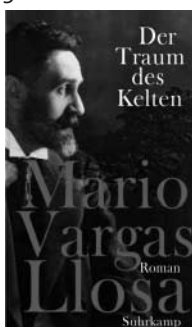
Der weitere Werdegang wird stets von den großen Vorbildern geprägt wie Genet, Hemingway, Camus und Sartre. Gleichzeitig inspiriert ihn auch die Kunst von Picasso, Michelangelo und Rembrandt. Von den Aufenthalten des Schriftstellers in Italien, Indien, Mexiko und Japan ist die Rede und auch von der Heimkehr des verlorenen Sohns auf den väterlichen Bauernhof. Den Anfang macht »Das wilde Kärnten« - und man ahnt es schon: es ist die Geschichte von Josef Winkler selbst.

Mario Vargas Llosa: **Der Traum des Kelten.**

Dt. v. Angelica Ammar.

D 2011, 445 S., geb., € 25.61

August 1916: Roger Casement sitzt in einer Londoner Todeszelle und lässt sein abenteuerliches Leben Revue passieren. Seine Herkunft ist zwiespältig: er wächst mit einem streng protestantischen Vater und einer tiefgläubigen katholischen Mutter in Nordirland auf. Zeit lebens bereist er die Welt und setzt sich - zuweilen wirklich nicht zimperlich - für die Entrechteten aller Kontinente ein. Er wird zunehmend zum kontroversen Idealisten und zum öffentlichen Aufklärer, der sich seiner Mission sehr bewusst ist. Im 1. Weltkrieg gerät er als Unterstützer der irischen Unabhängigkeitsbewegung zwischen alle Fronten. Auf der einen Seite wird er als Visionär und Held verehrt, auf der anderen wird er als Schwuler verfolgt und als Verbrecher hingestellt. Am Ende verraten ihn alle, die er liebt - der Preis dafür, dass er sich zwischen alle Stühle gesetzt hat.



Franz Hessel: Heimliches Berlin.

D 2011, 153 S., geb., € 19.43



Ein Tag im Berlin des Jahres 1924: wirtschaftlich und sozial ist nichts mehr so, wie es einmal war. Das Geld verliert schnell an Wert. Die Stadt wird beherrscht von wilder Armut.

Gesellschaftliche Positionen sind nicht mehr auf ewig einzementiert. Das Einzige, das zählt, sind Träume - einmal etwas

ganz Großes im Leben zu erreichen. In der Welt der Salons, Bars und Pensionszimmer, von verarmten Adeligen, Künstlern und Neureichen hat der verarmte junge Wendelin aus gutem Hause seinen Freundeskreis - alles Menschen, die sich in der wechselhaften Welt einem ironisch gefärbten Bohemeleben hingeben. Eines Tages aber flüchtet nach einer Partynacht Karola, die Frau eines älteren guten Freundes, zu Wendelin und will mit ihm entfliehen. Bevor Entscheidungen fallen, führt dieser Tag dann in einem wild-melancholischen Reigen durch das ebenso graue wie schillernde Berlin.

Bruno Vogel: Alf.

Bibliothek rosa Winkel. Bd. 59.

D 2011, 246 S., geb., € 18.50



Felix und Alf sind zwei Gymnasiasten im kaiserlichen Deutschland und fühlen sich zueinander hingezogen. Sie haben ihre ersten sexuellen Erfahrungen miteinander und erleben die Wunder der ersten Liebe. Doch Felix hält dem Druck nicht stand, der von Schule, Kirche und Gesellschaft auf die beiden ausgeübt wird.

Als er die Beziehung zu Alf aufkündigt, ist Alf so enttäuscht, dass er sich am nächsten Tag als Kriegsfreiwilliger meldet. Im Ersten Weltkrieg findet er den Heldentod. Nun leistet Felix gegenüber dem toten Freund einen Schwur. »Alf« ist ein schwuler Klassiker, in dem der selbstverständliche, positive Wert homosexueller Empfindungen ausgedrückt und die Zerstörungen durch die Perversion der gesellschaftlichen Homophobie klar benannt werden.

Friedrich Kröhnke: Nach Asmara!

Ö 2011, 150 S., geb., € 18.00

Ans Ende der Welt reisen, um einen neuen Anfang zu machen? Frick fliegt nach Asmara. Auch wenn er in der seltsam europäisch anmutenden Moderne von Eritreas Hauptstadt kurz glaubt, der Erleuchtung näher zu kommen, bleibt der unheroische Held des Romans doch der nervöse Melancholiker, der er auch vorher schon gewesen ist. Und auf der Suche nach dem Glück - neues Leben und neue Lust - begibt er sich nach Rangoon, Berlin, Bali, Indien und Japan - getrieben von Ort zu Ort. Am Ende ist die Reise um den ganzen Globus und nur haarscharf am Tod vorbei gegangen. Denn beinahe überlebt Frick eine Operation nicht. Doch für ihn ist es nur ein Anlass, um noch tiefer ins Leben einzutauchen. Ein Zur-Ruhe-Kommen gibt es nicht für ihn - in diesem Porträt eines Reisenden.

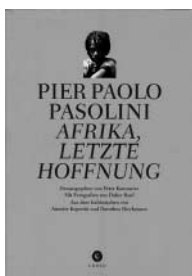


Pier Paolo Pasolini: Afrika, letzte Hoffnung.

Dt. v. A. Kopetzki & D. Dieckmann.

D 2011, 141 S. mit zahlreichen S/W-Fotos, geb., € 25.60

»Afrika ist das Anderswo, mit dem sich die Moderne versöhnen muss.« P.P. Pasolini. - Die besonderen Landschaften, Sprachen, Körper und Kulturen Afrikas stellten nach Pasolini ein Gegenbild zur damaligen Gegenwart dar. Tatsächlich erhoffte sich Pasolini in den 60ern eine Entwicklung des Schwarzen Kontinents, die zwar so nicht eingetreten ist, wie er sich das vorstellte. Aber dennoch besitzen Pasolinis Texte eine Wahrheit, die auch für die heutige Gegenwart bedeuten. An besondere Lebensweisen gebundene Körper und Landschaften sind nämlich unveränderbar mit einer kapitalistischen, bzw. globalisierten Entwicklung. Wie in »Rom, andere Stadt« und in »Reisen in 1001 Nacht« ergänzen auch in »Afrika, letzte Hoffnung« Fotos atmosphärisch die verwendeten Texte Pasolinis.



Matthias Énard: Erzähl ihnen von Schlachten, Königen und Elefanten.

Dt. v. H. Fock & S. Müller.

D 2011, 172 S., geb., € 18.40



Für den osmanischen Sultan soll Michelangelo eine Brücke über das Goldene Horn bauen. Als er 1506 in Istanbul ankommt, weiß Michelangelo, dass er sich damit den Zorn des Papstes Julius II. zuziehen wird: weil der Papst einfach nicht gezahlt hatte, hat Michelangelo dessen

Grabmal in Rom einfach unvollendet stehen gelassen. Das Brückenbauprojekt ist viel zu gut dotiert, als dass er es hätte ablehnen können. Zudem war Leonardo da Vinci vor ihm daran gescheitert. Die multikulturelle Metropole am Bosphorus ist für Michelangelo voller Verführungen - steht sie doch vollkommen im Kontrast zu seiner asketischen, arbeitsamen Lebensweise. Und als er eine hermaphroditische Schönheit aus Andalusien trifft, hat Michelangelo plötzlich die nötige Vision für die Brücke zwischen Orient und Okzident.

Carol Grayson: Im Bann der Lilie.

Gay Historical Fantasy.

D 2011, 190 S., Broschur, € 17.42



Ende des 18. Jahrhunderts kommt der junge Marcel Saint-Jacques nach Paris. Er ist adliger Abstammung, wurde aber von seinem Vater nie als Sohn anerkannt. Im Gegenteil: der Vater verfolgt den Sohn mit mörderischem Hass. Und beinahe wäre Marcel

einem Mordanschlag zum Opfer gefallen, wäre da nicht der mysteriöse Marquis Julien de Montespain auf den Plan getreten und hätte den jungen Mann durch einen Biss zum Vampir gemacht. Doch die Französische Revolution fängt an, und die Wege von Marcel und Julien trennen sich wieder. Dennoch bleibt eine geheimnisvolle Verbindung zwischen den beiden Vampiren bestehen. Als sich Marcel kurz vor einer Seeschlacht an Bord eines Schiffes in den Schiffsjungen Silvio verliebt, beginnt Julien dem neuen Freund Marceles nach dem Leben zu trachten.

»Die Besten« Eine neue Reihe schwuler Literatur aus dem Bruno Gmünder Verlag

David Leavitt:

Die verlorene Sprache der Kräne.

Die Besten. Dt. v. Sabine Hedinger.

D 2011, 381 S., geb., € 13.31

In der neuen schwulen Klassikerreihe »Die Besten« darf natürlich David Leavitts Debütroman »Die verlorene Sprache der Kräne« nicht fehlen. Im Manhattan der 80er Jahre entschließt sich der 25jährige Philip Benjamin nach einer wirklich schwierigen Jugend endlich, seinen beiden Eltern Rose und Owen reinen Wein über seine Homosexualität einzuschenken. Der Anlass für den lange hinausgeschobenen Schritt: er hat sich zum ersten Mal in einen Mann verliebt und will damit nicht mehr hinterm Berg halten. Für die Eltern stehen nach 27 Ehejahren auch schwere Zeiten an: es könnte ihnen der Verlust der Wohnung blühen, in der sie schon ewig leben. Dann die Sache mit Philip. Und was keiner weiß: Vater Owen fühlt sich wie der Sohn zu Männern hingezogen - er lebt aber seine Homosexualität nur heimlich in schwulen Pornokinos aus. Philips Coming-out hat plötzlich ungeahnte Konsequenzen. (Also available in the English original version »The Lost Language of Cranes« for 14.79)

Motorrad. Doch dann tanzt Hal auf dem Grab seines toten Freundes. In seinen Aufzeichnungen erinnert sich Hal an die Zeit mit Barry und lässt die Ereignisse des Sommers und diese intensive erste Liebe noch einmal Revue passieren. (Also available in the English original version »Dance on My Grave« for € 8.79)

Edmund White:

Selbstbildnis eines Jünglings.

Die Besten. Dt. v. Benjamin Schwarz.

D 2011, 268 S., geb., € 13.31

Mit diesem autobiografischen Roman konnte Edmund White 1982 seinen Durchbruch feiern. »Selbstbildnis eines Jünglings« kann heute als Klassiker der schwulen Coming-out-Literatur gelten. Und Edmund White gehört heute zu den bedeutendsten schwulen Autoren in den USA. In diesem Roman porträtiert er in einem unaufgeregten, ruhigen Ton das Schwulwerden eines Jungen im Mittleren Westen der 1950er Jahre. Die Klassenkameraden machen sich über die Hauptfigur lustig, weil er sich - anders als sie - mit Literatur und Kunst beschäftigt. Aber Literatur und Kunst stellen für ihn Quellen der Inspiration dar. Und schließlich traut er sich sogar neue Freundschaften zu schließen - gern würde er von diesen Jungen im Gegenzug auch geliebt werden. Doch davon bleibt nur ein zer-



Aidan Chambers:

Tanz auf meinem Grab.

Die Besten. Dt. v. Cornelia Holfelder.

D 2011, 271 S., geb., € 13.31

Der 16jährige Hal Robinson ist in den unglaublich selbstbewussten, älteren Barry Gorman verliebt. Ganz anders als Barry ist Hal schüchtern und wenig faszinierend. Hal lässt sich von dem Energiebündel mitreißen und merkt gar nicht, dass er irgendwann den Punkt erreicht hat, von dem an er sich ein Leben ohne seinen Freund gar nicht mehr vorstellen kann. Dann gibt es einen entsetzlichen Streit zwischen den beiden. Und bevor wieder Gras über die Sache gewachsen ist, verunglückt Barry tödlich mit seinem

müribendes Schämen übrig - ein weiter Weg, bis er sich selbst annehmen kann. (Also available in the English original version »A Boy's Own Story« for € 12.99)

Andrew Holleran: Tänzer der Nacht.

Die Besten. Dt. v. Christian v. Maltzahn.

D 2011, 269 S., geb., € 13.31

In den 70ern flüchtet Anthony Malone aus dem eintönigen Leben eines New Yorker Normalos und sucht seinen neuen Lebensinhalt: Sex und Liebe zu Männern in der geradezu paradiesischen Parallelwelt der schwulen Subkultur vor Aids. Mit der zynischen Subkulturtunte Sutherland durchstreift er sämtliche schwulen Saunen,

Parks, Discos und die Strände von Fire Island. Nichts ist vor ihnen sicher, alles und jeder wird ausprobiert. Drogen und Sex geben den Takt vor - es ist nun an Malone und Sutherland, den Rhythmus zu halten. Doch irgendwann, nach all den sexuellen Abenteuern mit puertoricanischen Botenjungen und geilen Millionärserven verliert er sich, und hinterfragt sein Leben mit der selbstkritischen Frage: Ist Sex automatisch gleich Glück? Und wenn nein, warum nicht? (Also available in the English original version »Dancer From the Dance« for € 12.29)

Jim Grimsley:

Das Leben zwischen den Sternen.

Die Besten. Dt. v. Frank Heibert. D 2011 (Neuaufll.), 335 S., geb., € 13.31

Passend zu Weihnachten - einer der besten schwulen Romane aller Zeiten in »Die Besten«: was macht ein schwules Paar zu Weihnachten? Wenn die reiche Familie des einen (Ford) mit der Homosexualität des Sohnes und mit einem Schwiegersohn schon gar nicht zu Rande kommt? Und die Familie des anderen (Dan) in einem ausgebauten Wohnwagen auf einem Friedhofsgelände lebt? Ford und Dan fliegen zu Weihnachten zu Dans Familie. Es zeigt sich, dass ihre Beziehung zusehends in schwieriges Fahrwasser geraten ist. Aus der schönen Liebesgeschichte ist eine Beziehung mit ganz alltäglichen Problemen geworden. Nachdem die Emotionen durch das Zusammentreffen mit Dans Familie in einer so gefühlsgeladenen Zeit wie Weihnachten eher nicht weniger werden, wird das Verhältnis von Dan und Ford auf eine schwere Probe gestellt. Ein Liebesroman mit großem Gespür für die Realitäten schwulen Lebens.

Tim Burton:

Das traurige Ende des Austerjungen und andere Geschichten.

Dt. v. Katja Sämann.

D 2011, 123 S. illustr., geb., € 15.42

Tim Burton - der Regisseur von so fantastischen Filmen wie »Edward mit den Scherenhänden«, »Mars Attacks!«, »Charlie und die Schokoladenfabrik« und »Alice im Wunderland« - ist ein Mann vieler erstaunlicher Talente. Und in diesem Buch bannet er die Dämonen seiner Kindheit auf Papier - 23 Geschichten in Versform erzählen vom Schicksal unglücklicher Jungen und Mädchen, deren Sehnsucht nach Liebe stark ist, aber unerfüllt bleibt, weil sie nicht den Normen der Gesellschaft entsprechen und daher Ausge-



len Zeichnungen lebendig werden lässt.

Madeline Miller: Das Lied des Achill.

Dt. v. Michael Windgassen.

D 2011, 380 S., geb., € 22.62



Ziemlich schwuler Roman über die Liebe zwischen dem griechischen Heros Achilles und seinem Geliebten Patroklos - geschildert aus der Sicht des Patroklos. Patroklos ist zuhause in Ungnade gefallen und wird ins Exil nach Phthia geschickt. Anfangs lebt er als einer von vielen einsam und unbeachtet in seinem Exil. Doch dann lernt er Achilles kennen, der den jungen Prinzen unter seine Fittiche nimmt. Die Freundschaft zwischen den beiden - skeptisch von Achills Mutter Thetis (einer Meerresgöttin) beäugt - wird schnell sehr leidenschaftlich. Alles könnte so schön sein, wenn nicht eines Tages Paris die schöne Helena entführen würde - dadurch entzündet sich der Konflikt zwischen den Griechen und Troja. Nachdem ihm ein kurzes, aber ruhmreiches Leben bestimmt ist, schließt sich Achill den Griechen an. Patroklos ist innerlich zwischen Ängsten und der Liebe zu seinem Freund zerrissen. Er ahnt nicht, dass sich während des 10jährigen Krieges das Schicksal von ihnen beiden entscheiden wird. (Also available in English original »The Song of Achilles« for € 17.95)

Peter Schneiders: Das Finale.

D 2011, 303 S., Broschur, € 18.30

Willi Meier ist ein bekannter Fußballtrainer, verheiratet, aber inzwischen schwul. Sein ehemaliger Verein bittet ihn dringend um Hilfe - der Abstieg droht, wenn nicht schnell etwas

geschieht und er die Dinge zum Besseren wendet. Also erklärt sich Willi Meier bereit, dem Verein zu helfen. Er fährt nach Brasilien und entdeckt dort das 19jährige Supertalent Rodrigo Pereira - mit dem sich etwas Tolles für den Verein anfangen ließe. Natürlich will Rodrigo nach Deutschland gehen. Dass sich Willi in ihn verliebt hat, ist ihm eigentlich egal. Er hat eher Augen für den 25jährigen Teamkollegen Peter Schäfer, bei dem es auch gleich gefunkt hat. Als Willi von dieser Fußballeraffäre in »seinem« Team erfährt, nimmt ein ungeahntes Drama seinen Lauf.

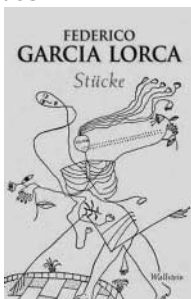


Federico García Lorca: Stücke.

Dt. v. Enrique Beck.

D 2011, 616 S., geb., € 34,95

Federico García Lorca war wohl Spaniens bedeutendster Dramatiker des 20. Jahrhunderts und gleichzeitig durch Werke wie »Bluthochzeit« oder »Bernarda Albas Haus« ein Modernisierer der klassischen Tragödie. In seinen experimentelleren Stücken finden sich expressionistische und surrealistische Einflüsse - gleichzeitig ließ er sich auch durch das Marionettentheater, die volkstümliche Farce, das historische Versdrama, die burleske Tragikomödie und das poetische Drama inspirieren. Trotz seiner avantgardistischen Ästhetik blieb er immer der iberischen Kultur verhaftet. Seine Stücke drehen sich um Liebe und Tod und zeigen das Dilemma des Individuums, das seine Sehnsüchte nicht mit den Ansprüchen der Gesellschaft in Einklang bringen kann. Im Alter von 38 Jahren wurde Federico García Lorca inmitten seines Schaffens von Franco-Anhängern ermordet.



Julien Green: Der Unbekannte.

Dt. v. Elisabeth Edl.

D 2011, 95 S., geb., € 13,26

Ein 20jähriger Mann rennt aus seinem Haus in der rue Vaneau. Vivien hat es verdammt

eilig, weil er für ein Rendezvous längst zu spät kommt. Da hält ihn ein etwa doppelt so alter



Mann auf der Straße auf und bietet ihm einen teuflischen Pakt an. Dafür muss Vivien allerdings seine Jugend opfern. Der ältere Herr will die Welt durch die Augen des Jüngeren sehen. Obwohl Vivien voller Entrüstung den Vorschlag ablehnt, stürzt er in einen Strudel, in dem sein Leben

wie im Zeitraffer vergeht. Er spekuliert an der Börse, reist an die interessantesten Punkte der Welt, erlebt unzählige sexuelle Abenteuer und notiert seine geheimsten Erfahrungen in einem Tagebuch. Irgendwann findet sich darin auch ein Mord verzeichnet. Rasch gealtert - quasi ein umgekehrter Dorian Gray - wird Vivien von seinem rätselhaften Doppelgänger beherrscht.

Ronald Tavel: Strasse der Stufen.

Dt. v. Joachim Bartholomae.

D 2011, 326 S., geb., € 20,46



In den 60er Jahren kommt der 18jährige Amerikaner Mark Crane nach Tanger. Die marokkanische Hafenstadt lockte schon immer mit ihren Drogen und ihrer sexuellen Freizügigkeit westliche Künstler und Intellektuelle an, die eine Art Brückenkopf in Nordafrika bildeten. Zwar

kann man auf den Straßen von Tanger Berühmtheiten wie André Gide, Paul Bowles oder William S. Burroughs treffen. Aber von ihnen hält Mark überhaupt nichts. Er zieht es vor, sich ein schlichtes Zimmer abseits der westlichen Kolonie zu nehmen. Ihm sind die einfachen Leute lieber. Unter ihnen ist er als Ausländer eine Sensation und mit 3 \$ Tagesbudget ein reicher Mann. Die fremde Kultur fasziniert Mark total. Und in dem arbeitslosen Tischler und Gauner Hamid findet Mark einen echten Freund. Nach seinem von Kritikern als genialisch eingestuften Jugendwerk hat Ronald Tavel keine Romane mehr verfasst. Er schrieb Drehbücher für Andy Warhol und starb 2009 auf einem Rückflug von einem Berliner Filmkongress.

Doris Dörrie: Alles inklusive.

CH 2011, 251 S., geb., € 22.51

Apple verdankt ihren albernem Vornamen ihrer Hippiemutter Ingrid. Den und ein paar Neurosen und die Liebe zu gebügelten Blusen. Nie mehr will sie so chaotisch leben wie in ihrer Kindheit. Im Sommer 1976 - da lebte Apple mit ihrer Mutter im Zelt am Hippiestrand von Torremolinos - verliebte sich Ingrid, die barbusige, schöne, verwegene Strandkönigin, in den Bankangestellten Karl Birker aus Hannover, der mit Frau und Sohn dort ein schmuckes Ferienhaus bewohnte. Die Affäre von Ingrid und Karl hat für alle ungeahnte Folgen. 30 Jahre später reiht sich bei der erwachsenen Apple ein Liebesdesaster ans andere. Ihre Freundin Susi sucht ein Haus im Süden für ihren schwerkranken, schwulen Mann Ralf. Mit ihrer Mutter und ihren Freunden kehrt Apple an den Ort der verhängnisvollen Sommerliebe zurück und erkennt nichts wieder.



Jeffrey Eugenides: Die Liebeshandlung.

Dt. v. U. Aumüller & G. Osterwald.

D 2011, 624 S., geb., € 25.65

Anfang der 80er Jahre: Madeleine Hanna liest begeistert Roland Barthes und arbeitet am College literaturwissenschaftlich über die Liebeshandlungen viktorianischer Romane. Während sie über uralte Beweggründe menschlicher Herzen brütet, bricht das wirkliche Leben in Form zweier junger Männer über sie herein. Leonard Bankhead - ein charismatischer Einzelgänger mit scheinbar unerschöpflichem Elan - taucht Tabak kauend in einem Semiotik-Seminar auf. Und bald danach sieht sich Madeleine in eine sowohl erotisch wie auch intellektuell aufgeladene Beziehung mit ihm verstrickt. Zur selben Zeit lässt sich Madeleines alter Freund Mitchell Grammaticus wieder blicken und ist ganz besessen von dem Gedanken, dass sie



für ihn bestimmt sei und umgekehrt. Und bald stellt sich die Frage, ob es heutzutage die großen Liebesgeschichten nicht mehr gibt - in Zeiten von sexueller Freiheit, Eheverträgen und Scheidungen.

Peter Nathschläger:

Wo die verlorenen Worte wohnen.

Kurzgeschichten und Novellen.

D 2011, 269 S., Broschur, € 12.23



Ein junger Kubaner beginnt an den Werten der Revolution zu zweifeln. Zwei Jugendliche lassen sich auf ein bizarres und tödliches Spiel ein. Die Besatzung einer Weltraummission zu einem merkwürdigen Asteroiden entdeckt, dass unsere Welt nichts als der Traum eines Sterbenden ist, der nur noch durch Maschinen am Leben erhalten wird. Ein Strichjunge überlebt ein Massaker. - In diesen acht Kurzgeschichten und Novellen führt der Autor von »Die Geschichte vom heiligen Dimitrij« und »Patrick's Landing« den Leser in Welten, in denen sich die gewohnte Ordnung und Sicherheiten auflösen, Welten voller Wunder und Grauen, Welten, in denen der Leser den Halt verliert.

Jan Walther: Im Zimmer wird es still.

D 2011, 159 S., geb., € 18.45



Die berührende Geschichte zweier Männer, deren Beziehung auf eine harte Probe gestellt wird: Peter ist an Krebs erkrankt und wird nun von seinem langjährigen Partner Andreas umsorgt. Andreas stößt dadurch an seine persönlichen Grenzen: zum einen überfordert ihn die Pflege seines Freundes, zum anderen fühlt er sich alleingelassen. Zunehmend überschattet die Angst, Peter für immer zu verlieren, die Erinnerung an die Liebe, die die beiden lange schon verbindet. Auch Peter kämpft mit Sorgen: er will Andreas beschützt wissen, will nicht, dass durch die Krankheit ihre Beziehung Schaden nimmt. Am liebsten wäre ihm: alles wäre wie immer und in Ordnung. Doch

als sich Peters Zustand verschlechtert, stehen sie vor der schweren Frage: wie viel Zeit ihnen zusammen wohl noch bleibt?

Jacques de Lacretelle: Silbermann.

Dt. v. Irène Kuhn & Ralf Stamm.

D 2011, 185 S., geb., € 20.46

Mit Silbermann hat Jacques de Lacretelle einen wunderschönen Schülerroman und gleichzeitig einen wichtigen Klassiker zum Thema Antisemitismus geschaffen. In dem 1922 erschienenen Roman schlägt sich ein Junge aus gehobenen bürgerlichen Kreisen auf die Seite des ausgegrenzten, immer offener angefeindeten jüdischen Mitschülers Silbermann. Er findet diesen anziehend, weil er Kultiviertheit und Stolz dem kruden Antisemitismus an der Schule entgegenhält. Zwar entwickelt sich zwischen den beiden ungleichen Jungen eine enge Freundschaft, deren Untertöne sicherlich homoerotisch sind. Aber dadurch, dass sich der Erzähler sichtlich mit seinem jüdischen Freund verbrüdert und ihn bewusst nicht fallen lässt, zieht er die Feindschaft der anderen Mitschüler auf sich.



Sandra Busch: Blood in Mind.

D 2011, 225 S., Broschur, € 14.34

Far Baxter ist ein Typ mit einer harten Schale. Er hält nicht viel von Gefühlen. Die kann er bei seiner Arbeit für SEED - einer Spezialeinheit der Polizei, die Jagd auf Dämonen und andere Unterweltler macht - gar nicht gebrauchen. Als Far einen 400jährigen Vampir gefangen nimmt, ahnt er nicht, dass dies aus Absicht geschehen ist. Denn dieser Songlian Walker bietet der SEED seine Hilfe an - das könnte auch daher rühren, dass Songlian schon bei einer früheren Begegnung sein Herz an den attraktiven, unnahbaren Haudegen und Soko-Mann Far verloren hat. Beide müssen - ob Far es will oder nicht - für die SEED zusammenarbeiten. Und da hat Song-

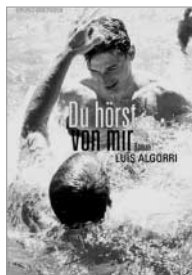


lian noch so manche Überraschung für Far parat. Doch die größte Überraschung dürfte wohl sein, dass sich zwischen beiden insgeheim eine Liebesgeschichte entwickelt, gegen die sich Far anfangs noch sträubt.

Luis Algorri: Du hörst von mir.

Dt. v. Carsten Hinz.

D 2011 (Neuauf.), 172 S., geb., € 13.31



Javier studiert in Madrid und führt dabei ein recht unbeschwertes Leben. Eines Tages lernt er den jüngeren Bruder einer neuen Freundin kennen. Vom ersten Moment an merkt Javier, dass er sich der erotischen Anziehung des stürmischen, jungen Kerls nicht entziehen

kann. Nichts an José scheint auch nur auf den geringsten Makel hinzudeuten. Javier kann nicht anders, als dem gut aussehenden, kecken Burschen Avancen zu machen. Nach einer Weile kommen sich die beiden jungen Männer schließlich näher und beginnen eine feurige Beziehung, wie man(n) sie wohl mit dieser Leidenschaft nur in einem heißen spanischen Sommer führen kann.

M. Hart: Sommermond.

D 2011, 567 S., Broschur, € 20.46



In der Fortsetzung von »Wintermond« wird Ben bei der Geldübergabe von einer Kugel getroffen. Er überlebt und befindet sich nun im Krankenhaus. Nach diesem traumatischen Erlebnis stehen ihm die Eltern, Exfreund Nick und Alex bei. Die schwierige Situation ist noch nicht überwunden - und schon gibt es neue Drohungen. Nach einem Streit reißt der Kontakt zwischen Ben und Alex ab. Die Beziehung scheint vorbei zu sein. Ben beginnt an seinen Gefühlen und denen des Blondens zu zweifeln. Nur allmählich findet Ben in den Alltag zurück. Währenddessen wird Alex entführt und mit Misshandlungen unter Druck gesetzt. Für Alex beginnt nun - ohne Bens Wissen - ein angst-erfüllter, verzweifelter Kampf um sein eigenes Überleben und um das von Ben.

J. Dankert: Vaters böser Schatten.

Junge Liebe. Bd. 43.

D 2011, 385 S., Broschur, € 19.43

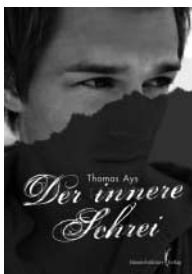
Nach wie vor wird Ryan McCoy von seinem Vater tyrannisiert. Immer wieder muss er auf der Farm des Vaters aushelfen. Und als er ankündigt, mit Freund Leon und Freundin Michelle in den Semesterferien eine Reise zu unternehmen, spuckt der Vater üble Drohungen aus. Ryan fährt trotzdem weg - allein schon, weil er sich auf das Zusammensein mit Leon freut. Endlich kann er sich die Gefühle für den Freund eingestehen, und die beiden sind sehr verliebt ineinander. Doch gleich bei der Rückkehr wird Ryans schlimmster Albtraum wahr: es kommt zum erbitterten Streit zwischen Vater und Sohn. Leon kann seinem Freund in dieser schweren Stunde nicht helfen. Aber es ist klar, dass Ryan nun endgültig mit seinem Vater abschließen muss. Das ist die Fortsetzung des Romans »Gegen Vaters Wille«.



Thomas Ays: Der innere Schrei.

D 2011, 171 S., Broschur, € 15.32

Leo muss mit seiner nervigen Familie nach Berlin fliegen. Und er könnte sich wahrlich etwas Schöneres vorstellen: zum Beispiel die Nächte in seinem Lieblingsclub verbringen und unverbindlich ein paar heiße Typen abschleppen. Doch daraus wird nichts. Wohl oder übel muss er sich mit seiner Verwandtschaft herumschlagen. Da wäre zum Beispiel Leos Zwillingbruder Pat, der mit Männern so rein gar nichts anfangen kann und auch sonst wenig mit seinem Bruder gemein hat. Ihr Vater ist gestorben, als die beiden noch klein waren. Danach haben sich die beiden Söhne komplett auseinander entwickelt. Leo wirkt eher aalglatt, während Pat eher emotional daherkommt. An einem kalten Januartag kommt es zu einer für beide unerwarteten Wende in ihrem Leben und in ihrer



Beziehung zueinander.

Thomas Ays u.a.: Pink Christmas.

Etwas andere Weihnachtsgeschichten.

D 2011, 248 S., Broschur, € 14.39



Nicht erst seit Kitsch und Kommerz das Weihnachtsfest erobert haben, stehen Schwule drauf. 11 deutschsprachige Autoren (darunter Alexandros Chakiris, Marc Förster, Florian Höltingen und Kai Steiner) haben sich für

dieses »etwas andere« Weihnachtsbuch den Kopf zerbrochen und ihre ganz eigene Sicht der Dinge niedergeschrieben. Herausgekommen ist dabei »Pink Christmas« - eine Mischung aus Erotik, Romantik und subtiler Ironie. Gibt es zum Beispiel eine bessere Gelegenheit für ein Coming-out als Weihnachten, wenn die ganze Familie zusammenkommt? Was wenn man zu Weihnachten auf einem Bahnhof gestrandet ist? Was wenn man Weihnachten im Altersheim verbringen muss? Oder in Köln? Wie kann man an Weihnachten denken, wenn man am Strand Urlaub macht? Oder in Moskau? Oder unter Indianern?

Nick Zachries: Annäherung.

D 2011, 210 S., Broschur, € 16.35



Wilfried hat nur ein Ziel: perfekt schlank zu sein. Und nun - da er es erreicht hat - gefällt ihm das Ergebnis im Spiegel ganz gut. Das finden auch Andere. Wenn er weggeht, kann er sich vor Angeboten neuerdings nicht mehr retten. Aber die Sexpartner, die er im Internet auftut, interessieren Wilfried höchstens als Übungsgelegenheiten für den Beziehungsernstfall. Und dafür hat er Jan vorgesehen. Alle Annäherungsversuche, die Wilfried startet, gehen aufgrund doofer Zufälle schief. Eines Abends kreuzt Kerstin bei ihm auf und verlangt Ungeheuerliches von ihm. Darüber hinaus wird er auch noch von Tobias belagert, der einfach nicht begreifen will, dass Wilfried jemand Anderen ins Auge gefasst hat. Plötzlich scheint es für ihn nur noch einen

taschenbuch

Kristof Magnusson: Das war ich nicht.

D 2011, 285 S., Pb, € 9.24

Jasper hat es aus dem miefigen Ruhrpott als Banker nach Chicago geschafft. Endlich kann er zeigen, was für ein grandioser Spekulant in ihm steckt. Ein nicht gerade vorteilhafter Schnappschuss, der ihn erschöpft am Arbeitsplatz zeigt, illustriert einen Artikel im Finanzteil einer Zeitung – und dieses Bild sieht der Bestsellerautor Henry LaMarck, der ohnehin von seiner Beziehung zu Andrew frustriert ist. Ohne Jasper zu kennen, ist Henry über beide Ohren verliebt und will nur noch den hübschen jungen Mann finden. Dabei hat er seinem Verlag den großen Jahrhundertroman angekündigt, doch von dem gibt es noch keine einzige Seite. Meike, LaMarcks Übersetzerin ins Deutsche, wartet dringend auf das Manuskript, und weil es ohne Leistung kein Honorar gibt, fliegt sie kurzerhand nach Chicago, um an den begehrten Text zu kommen. Während sich die Wege der drei immer wieder – erwartbar wie unerwartet – kreuzen, sprengt Jasper nebenbei die Bank, Henry verliert alles, und Meike erhält ein Vermögen. Auf der Flucht vor der Polizei landen sie alle schließlich in der Einöde Norddeutschlands.



um ihm die Wahrheit über das Christentum zu entlocken. Als Stu eines Tages beim Wischen erwisch wird, plant die Stadtbevölkerung die Bestrafung aller Teenager, die etwas angestellt haben. Hinzu kommt, dass der neue Prediger in der Stadt ein gefallener Engel ist und gegen die Teenager hetzt. Nun versuchen Stu und Fon Pyre die dunklen Pläne des Predigers zu durchkreuzen, um das Schlimmste zu verhindern.

William S. Burroughs & Jack Kerouac: Und die Nilpferde kochten in ihren Becken.

Dt. v. Michael Kellner.

D 2011, 190 S., Pb, € 9.24



Will, Mike, Philipp und Al sind vier befreundete junge Männer, hängen viel mit einander herum, interessieren sich für Philosophie und Alkohol, für ihre Zukunft freilich wenig. Der etwas ältere Al ist schwul und seit Jahren hinter Philipp her, der Al immer wieder an sich heran lässt, nur um ihn jedoch gleich wieder von sich zu weisen. Im Rahmen ihrer allgemein lockeren Lebensweise scheint sich das als akzeptierter Dauerzustand zu etablieren. Auch als Philipps Versuch, Al dadurch zu entkommen, dass er als Matrose auf einem Schiff anheuert, vereitelt wird, scheint Philipp nicht weiter enttäuscht oder aufgebracht. Umso überraschender, dass Philipp eines Tages bei Will und Mike auftaucht und ihnen berichtet, wie er Al im Affekt umgebracht hat. Die Sache ist einfach so passiert – ebenso ohne ursächlichen Zusammenhang mit ihrer langen Vorgeschichte wie irgendwann im Vorfeld der Tat einmal im Radio zu hören war, dass ein Zirkus abbrannte und die Nilpferde durch die Hitze in ihren Becken gekocht wurden. Aus der vermeintlichen schwulen Stalker-Geschichte wird ein packender Roman der zweifelhaften menschlichen Vernunft.

Timothy Carter: Böser Engel.

Dt. v. Nicole Friedrich.

D 2011, 272 S., Pb, € 9.20

Stu Bradley passt irgendwie nicht richtig in sein konservatives, streng religiöses Heimatstädtchen: er ist schwul, nimmt sich kein Blatt vor den Mund und lehnt sich – wenn's sein muss – auch gegen Autoritäten auf. Regelmäßig beschwört Stu den kleinen, übellauligen Dämon Fon Pyre,

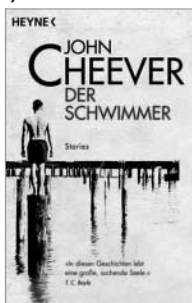


John Cheever: Der Schwimmer.

Stories. Dt. v. Thomas Gunkel.

D 2011, 349 S., Pb, € 10.27

Der bisexuelle Autor John Cheever - zeitlebens unversöhnt sowohl mit seiner hetero- wie auch mit seiner homosexuellen Seite - zeichnet mit seinen Erzählungen ebenso lakonische wie skurril-witzige Porträts seiner Zeit und erzählt darin von den Irrtümern, Misern und Sehnsüchten der Menschen. Die 20 Stories spielen in New York in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg, das Cheever selbst gut gekannt hat. In »Das grauenvolle Radio« liefert er Bilder des frühen Zaubers und der raschen Desillusionierung im städtischen Leben. In »Der Einbrecher von Shady Hill« und »Der Schwimmer« lässt der Autor den Leser an überraschenden Entdeckungen und den einfachen Mysterien der Vorstadt teilhaben.



Elizabeth Subercaseaux: Eine fast perfekte Affäre.

Dt. v. Maria Hoffmann-Darteville.

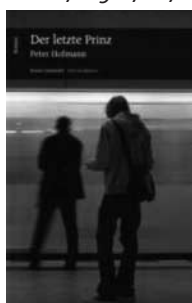
D 2011, 223 S., Pb, € 9.20

Juan Manuel Rementería, ein einflussreicher Richter, und Amalia Grifin, Ehefrau eines reichen Geschäftsmannes, verbindet seit Jahren eine heimliche Affäre. Eines Tages will Amalia die Affäre mit Rementería beenden. Doch er ist nicht bereit, Amalia aufzugeben und erschießt sie eines Morgens eiskalt auf dem Golfplatz. Auf der Flucht vom Tatort gibt es jedoch einen Zeugen: Samuel Cooper, ein bekannter Journalist. Doch Cooper verschweigt seine Beobachtungen, denn er führt ein Doppelleben. Obwohl Ehemann und Vater zweier Töchter ist Samuel schwul und lebt seine Homosexualität nur heimlich aus. Jede Woche verbringt er die Dienstagnacht bei seinem Geliebten. Doch sein Doppelleben droht aufzufliegen, denn auch sein Lover macht Druck, dass endlich klare Verhältnisse geschaffen werden.



Peter Hofmann: Der letzte Prinz.

D 2011, 189 S., Pb, € 10.23



Mitte dreißig geben Rüdiger und Jacko - jeder für sich - das perfekte Bild von Selbstzufriedenheit ab. Keiner von beiden würde je von sich behaupten, auf der Suche zu sein. In Wirklichkeit schaut die Sache jedoch ganz anders aus. Jeder der beiden betreibt sein eigenes Spiel: Rüdiger flirtet gern und sieht sich selbst als großer Casanova, dem alle zu Füßen liegen (müssen), auch wenn er dem Werben der Schmach tenden nie nachgeben würde. Er cruist mit seinem Fahrrad und landet so eine Eroberung nach der anderen. Jacko dagegen sieht sich selbst als Beziehungsmenschen. Beide denken absolut über den Dingen zu stehen. Doch dann läuft ihnen Marvin über den Weg. Und alles wird anders. Marvin weckt in den beiden Freunden gleichermaßen die Aussicht auf die große Liebe und stellt damit deren Freundschaft auf eine harte Probe.

Thomas Meinecke: Jungfrau.

D 2011, 349 S., Pb, € 10.23



Lothar erforscht das gemeinsame Werk des Theologen Hans Urs von Balthasar und seiner legendären Freundin, der Ärztin und Mystikerin Adrienne von Speyr. Er denkt, dass er da einem unglaublichen Liebesdrama auf der Spur ist. Diese Theorie gibt seinem Leben einen neuen Antrieb. Denn Lothar hat einmal Theaterwissenschaften studiert, ist aber dann doch zur katholischen Theologie konvertiert und hat sich dadurch die Plage sexueller Enthaltsamkeit eingehandelt. Gerade mit der Enthaltsamkeit ist das so ein Problem: seit einer Weile versucht ihn die charismatische Klavierspielerin Mary Lou in Versuchung zu führen und stürzt ihn dadurch in ungeheuerliche Gewissenskonflikte. Mit diesem Roman - der wie unzählige ineinander verschränkte Essays rüberkommt - begibt man sich in einen Arbeitsraum der Popkultur.

Flortje Zwigtmann: Ich, Adrian Mayfield.
Band 1. Dt. v. Rolf Erdorf.
D 2008, 511 S., Pb., € 11.26

Der 16jährige Adrian stammt aus eher zweifelhaften Verhältnissen, sein Vater ist Alkoholiker und ständig ohne Geld, seine Mutter überlebt mit Gelegenheitsarbeiten. Adrian mag Parties, Geld - und Männer. Als er es in seiner miefigen Lehrstelle nicht mehr aushält, schlägt er sich zunächst als Model für Maler durch. Zwar findet er hierdurch Zugang zu ebenso schicken wie dekadenten Londoner Kreisen und einer Welt aus schönem Schein. Doch schon bald reicht das Geld nicht mehr, und Adrian beginnt, als Stricher etwas dazu zu verdienen. Natürlich sind Gefahren und Konflikte vorprogrammiert, vor allem als Adrian merkt, dass er sich in Vincent, einen Maler, dem er Modell sitzt, verliebt hat.



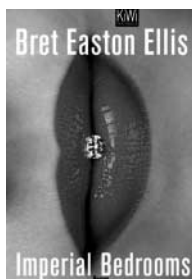
Rafael Horzon: Das weisse Buch.
D 2011, 221 S. mit zahlreichen S/W-Fotos, Pb., € 9.20

Rafael Horzon – Möbelmagnat, Originalgenie und Apfelkuchentcoon. Als Student und Paketfahrer gescheitert, baute er über Jahre hinweg das modocom-Imperium auf: Modelabel, Partnertrennungsbüro, Nachtclub, Fachgeschäft für Apfelkuchenhandel – eine bahnbrechende Idee jagte die nächste, und jedes Projekt sorgte für enormes Aufsehen: mit einem Föhn begeisterte er die Kunstwelt. Mit der Kopfkrawatte revolutionierte er die Welt der Mode und schaffte es, mit der Erfindung des perfekten Buchregals einen schwedischen Möbeldiscounter vollständig vom Markt zu verdrängen. Auf dem Höhepunkt seines an Ereignissen nicht armen Lebens hält er inne und blickt zurück.



Bret Easton Ellis: Imperial Bedrooms.
Dt. v. Sabine Hedinger.
D 2011, 217 S., Pb., € 9.24

Die Fortsetzung des Klassikers »Unter Null«, des Romans der hedonistischen Jugend der 80er Jahre in Los Angeles. Clay - inzwischen ein erfolgreicher Drehbuchautor - trifft bei seinem ersten Mal in L.A. nach 25 Jahren die alten Freunde auf einer Party wieder. Clays Exfreundin Blair ist nun mit dem nach wie vor bisexuellen und nicht sehr wählerischen Trent verheiratet. Ihre Ehe ist nicht sehr glücklich und steht vor dem Aus. Blair vermittelt den Eindruck, als hätte sie die Trennung von ihrer Jugendliebe Clay noch immer nicht ganz verdaut. Julian, Clays Freund aus Kindertagen, hat gerade eine Entziehungskur hinter sich und betreibt einen supergeheimen Escortservice. Und Ex-Dealer Rip ist nach unzähligen Faceliftings nicht mehr wiederzuerkennen. Als ein Mann tot aufgefunden wird, stehen die Freunde von damals vor einem Albtraum. (Also available in the English version for € 15.95)



Andreas Steinhöfel: Die Mitte der Welt.

D 2011 (Neuauf.), 460 S., Pb., € 6.12



Das normale Leben, wie andere es kennen, gibt es für den 17jährigen Phil nicht. Mit seiner Zwillingsschwester und seiner Mutter bewohnt er am Stadtrand ein Anwesen, das im Verfall begriffen ist. Um ihn herum befinden sich außergewöhnliche Menschen: seine Mutter kann einen erstaunlichen Zauber auf andere Menschen ausüben.. Seine Schwester steckt voller Geheimnisse - und nur einen Bruchteil davon kennt auch Phil. Die verrückte alte Annie scheint sich ausschließlich von Kirschlikör zu ernähren. Wolf, einem Mitschüler, hat das Schicksal übel mitgespielt und viele Narben auf der Seele hinterlassen. Und dann gibt es schließlich noch Nicholas, in den Phil hoffnungslos verliebt ist. Irgendwie fehlen Phil Orientierung und Perspektiven im Leben, überhaupt: der Vater.

Jan Stresenreuter: *Aus Wut.*

Quer Criminal. Bd. 12

D 2011, 396 S., Broschur, € 13.26

Torsten Brinkhoff ist immer noch traumatisiert. Zwar ist er jetzt endlich mit seinem geliebten Markus zusammen gezogen, aber an ein normales Leben ist nicht zu denken. Seit er im Dienst einen jungen Kriminellen tötete, um das Leben seiner Chefin und deren Kinder zu retten, quälen ihn Schuldgefühle, Selbst-



zweifel und Alpträume. Doch Maria Plasberg zwingt ihn in den Dienst – der neue Fall hat es in sich. Ein Serientäter, offenkundig von Wut und Vergeltungsabsichten getrieben, stellt mit seinen brutalen Morden die Kölner Polizei vor ein Rätsel. Brinkhoff und seine Kolleginnen und Kollegen fördern zwar eine Reihe von Spuren zu Tage, alle Tote scheinen ein unge-
sühntes Verbrechen begangen zu haben. Doch weder lässt sich aus diesen Schatten der Vergangenheit gleich ein Mordmotiv erklären noch einen Gemeinsamkeit, die auf den einen Serientäter deutete. Erst die modernen Methoden eines Profilers und ein Zufallsfund bringen die Ermittler auf eine ganz andere, vielversprechende Spur. Im dritten Plasberg-Brinkhoff-Krimi läuft Autor Jan Stresenreuter zur Hochform auf: Erstens gelingt es ihm Krimi-technisch, ständig plausible Spuren zu legen und Leserin und Leser beständig in die Irre zu führen. Das Gemeine dabei ist, dass schon auf den ersten Seiten die Lösung enthalten ist und dass man das auch von vornherein ahnt. Nur was dies konkret bedeuten kann, erschließt sich erst nachdem der ganze Irrgarten durchlaufen worden ist. Zweitens pendelt der Krimi sprachlich zwischen rasanter Erzählung der Ermittlungsarbeit

und einem in Auszügen eingeschobenen Polizeibericht in sachlich-distanziertem, erörterndem Duktus. Durch diese ruhigeren Einschübe, deren Verknüpfung zum Fall sich erst ganz zum Schluss erschließt, steigt die Spannung der Haupthandlung noch mehr, der Krimi wird zu einem sprachlichen Erlebnis. Und drittens lässt ein dramaturgischer Erzähl-Kniff jeden dem süßen Stotterer Torsten Brinkhoff verfallen und hoffen, dass er so schnell wie möglich wieder ermittelt.

Corinna Waffender: *Sterben war gestern.*

Quer Criminal. Bd. 11

D 2011, 268 S., Broschur, € 13.26



Inge Nowak kann mit ihrer Freundin Verónica einfach nicht zur Ruhe kommen und eine glückliche Beziehung aufbauen. Neben der grundsätzlichen Schwierigkeit, dass die eine in der Beziehung klammert, die andere aber große Freiheiten braucht, leidet Inge so stark unter Schuldgefühlen, dass sie einer klinischen Behandlung zugestimmt hat. Doch kaum hat sie ihr Zimmer in der entlegenen Klinik Seerose bezogen, wird eine andere Patientin

Veit empfiehlt Krimis



Die zwei neuesten Krimis aus der Reihe »Quer Criminal« sind wärmstens zu empfehlen.

dort kaltblütig ermordet. Und als eine weitere Patientin, die sich mit Inge wegen des Mordes aussprechen wollte, spurlos verschwindet, ist die Kommissarin nicht mehr zu halten. Wie eine Droge ergreift die kriminalistische Ermittlung von ihr Besitz, zunächst versucht sie es auf eigene Faust, dabei hilft ihr Ewald Klee, auch Patient der Seerose und fürchterlich vom Spannungs- und Ruhe-Programm gelangweilt und genervt. Doch bald erkennt die vor Ort ermittelnde Polizistin Sylvia Eberstätter, welch eine kompetente Unter-

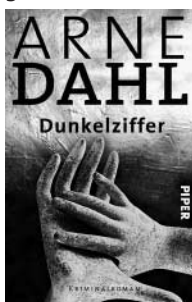
stützung ihr von Inge Nowak angeboten wird. Inge wird offiziell in die Ermittlungen einbezogen – es ist auch keine Zeit zu verlieren, denn offenbar sollen mit allen Mitteln illegale Machenschaften der Klinik vertuscht werden. Was zunächst nur nach falschen Abrechnungen aussieht, erscheint immer mehr als riesiger Pharma-Skandal, bei dem womöglich die Konzerne selbst vor nichts zurück schrecken. Corinna Waffenders neuer, dritter Inge-Nowak-Krimi besticht wieder einmal durch die detailreiche und –getreue Milieu-Schilderung. Diesmal sind es psychische Erkrankungen. Neben der einfühlsamen Beschreibung, wie sich solche Krankheiten zuweilen schleichend, mitunter schlagartig einstellen, steht die Analyse der Industrie, die aus der Behandlung, die nicht immer Linderung oder gar Heilung bedeutet, gigantische Gewinne zieht. Vor allem aber ist es die Figur der Ellen Weyer, die dem Krimi seinen beunruhigenden Stachel verleiht. Ellen Weyer ist Enthüllungs-Journalistin, die sich als Patientin getarnt der Enthüllung eines Pharma-Skandals verschrieben hat. Durch sie erleben wir den gebrochenen Blick medialer Berichterstattung, die den Blick auf die Wahrheit auch oft genau verstellt.

Arne Dahl: Dunkelziffer.

Dt. v. Wolfgang Butt.

D 2011, 416 S., Pb, € 10.23

In den nordschwedischen Wäldern verschwindet ein 14-jähriges Mädchen. Das Stockholmer A-Team um Kerstin Holm und ihren schwulen Teamkollegen wird auf den Fall angesetzt. Es gibt kaum Hinweise auf den Verbleib des Mädchens: zum einen scheinen Fahrzeuge mit baltischen Kennzeichen in Zusammenhang mit dem Fall zu stehen. Zum anderen wohnen drei verurteilte Pädophile ganz in der Nähe des Tatorts. Der Fall gewinnt an Brisanz, als ein Mann mit durchtrennter Kehle tot aufgefunden wird – Mordinstrument: eine Klaviersaite. Ein weiterer gleichartiger Mord führt die Ermittlungen nach Stockholm. Alle Spuren verweisen aufs Internet – dort scheint sich ein mysteriöser Kampf zwischen gut und böse abzuspielen. Und plötzlich kristallisiert sich



eine eigentümliche Bedeutung der jungen Verschwundenen heraus.

Anne Goldmann: Das Leben ist schmutzig.

D 2011, 285 S., Pb, € 11.31



In ihrem ersten Krimi schreibt die Wiener Autorin Anne Goldmann über Leben und Tod: die Hausbesorgerin Julia Wawerka hatte sehr jung geheiratet und ihren zur Gewalt neigenden Ehemann jahrelang nur erduldet. Aber nun ist Schluss mit lustig. Und sie schmeißt ihn kurzerhand aus der Wohnung hinaus. Ab sofort sorgt Julia Wawerka ganz allein für ihren gemeinsamen 15-jährigen Sohn Markus und das Haus. Nach und nach lernt sie die Mieter des Hauses kennen und kommt allmählich ihren Ängsten und verheimlichten Geschichten auf die Spur. Doch dann findet der scheinbare Hausfriede ein jähes Ende. Im Haus passiert ein Mord. Aus den facettenreichen, ungeheuer lebendigen Charakteren strickt die Autorin einen zeitlosen, erstaunlich wahren Thriller im Wiener Lokalkolorit.

Thierry Jonquet: Die Haut, in der ich wohne.

Dt. v. H. Fock & S. Müller.

D 2011, 141 S., Pb, € 8.21



Der angesehene plastische Chirurg Richard Lafargue hält seine Partnerin Ève in einem Appartement im 1. Stock seiner Villa fest. Dort zwingt er sie zum Sex mit Fremden und beobachtet das Ganze durch einen Einwegspiegel. Gleichzeitig leidet der Gymnasiast Vincent in einem Verlies unter Hunger und Durst. Er wurde von einem Unbekannten im Wald entführt. Anfangs glaubt Vincent noch an eine Verwechslung. Doch allmählich wird ihm klar, was sein »Herr« tatsächlich mit ihm anfangen will. Vincents Entführer lockert mit der Zeit die Fesseln, gibt dem Jungen zu essen und zu trinken, macht ihm sogar Geschenke. Was im ersten Moment wie

das Ende der Qualen aussieht, entpuppt sich bald als eine subtil arrangierte Hölle, in die sich Vincents Leben verwandeln soll. Das Buch zu Pedro Almodóvars neuem Film.

Sascha Leßmann:
Der vergessene Krieger.

D 2011, 421 S., Broschur, € 18.40

Seederstedt ist geschockt: eine alte Landwirtin ist kaltblütig ermordet worden. Laut ihrem Mann war es der Teufel persönlich, der sich die Seele seiner Frau geschnappt hat. Kommissar Robin Fox hat nun die Ermittlungen am Hals, obwohl er gerade in der Krise steckt und sich auch noch in seinen besten Freund verliebt hat. Die Ermittlungen führen zu nichts. Die Spuren verlaufen seltsamerweise im Sand. Aber es bleibt nicht bei diesem einen Mord. Weitere Morde ohne Indizien oder Verdächtige geschehen. Und in der Stadt geht ein Gerücht um: ein unheimlicher Krieger soll dahinter stecken. Aber Robin gibt nicht auf und treibt seine Ermittlungen voran - so befremdlich die Welt, mit der er da zu tun bekommt, für ihn auch sein mag. Plötzlich spielt auch seine eigene dunkle Vergangenheit eine Rolle in dieser Mordserie.



Anne Holt & Even Holt:
Kammerflimmern.

Thriller. Dt. v. Gabriele Haefs.

D 2011, 409 S., geb., € 20.55

Sara Zuckerman wird Chefärztin in einer Klinik in Oslo. Doch gleich der erste Patient überlebt die Herz-OP nur kurz: ein hochsensibles Gerät, das Elektroimpulse an den Herzmuskel ausschicken soll, verursacht beim Patienten einen Herzstillstand. Die erfahrene Herzspezialistin Sara kann sich überhaupt nicht erklären, wie es dazu kommen konnte. Technisches Versagen ist fast 100%ig auszuschließen. Könnte es Mord sein? Zusammen mit ihrem Assistenten Ola Farnen sucht sie nach der Todesursache. Und als ein

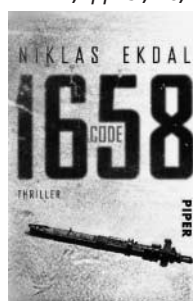


weiterer Patient stirbt, ist klar: hier handelt es sich nicht um Kunstfehler. Doch wer hat den Defibrillator manipuliert? Und warum? Soll mit diesen Morden eigentlich die Klinik oder gar der Hersteller getroffen werden. Ein Thriller über die internationale Medizinmafia, die über Leichen geht.

Niklas Ekdal: Code 1658.

Dt. v. Susanne Dahmann.

D 2010, 448 S., Pb, € 10.27



Gerädert, enthauptet, geteert und gefedert - so findet man die Opfer einer brutalen, fast mittelalterlich anmutenden Mordserie in Stockholm auf. Immer trifft es Leute aus dem Establishment der schwedischen Hauptstadt. Nun erhängt sich der Lebensgefährte von Felix Martini in seiner Wohnung. Zeit für Trauer bleibt nicht groß, denn die Polizei beginnt Felix zu verdächtigen. Verfolgt von der Polizei, begibt er sich selbst auf Spurensuche. Dabei stößt er auf geheime Codes in den Gemälden des Malers David Klöcker und auf Geheimtreffen schwedischer Adliger. War Felix' Freund, der als hoher Beamter im Außenministerium arbeitete, ein Mitglied dieses aristokratischen Geheimbundes? Welches dunkle Vermächtnis hat der Maler zu verbergen? Sind das alles nur gefährliche Machenschaften des internationalen Terrorismus?

Olle Lönnaeus: Das fremde Kind.

Dt. v. A. Rieck-Blankenburg.

D 2011, 443 S., geb., € 15.32

Erst ein brutaler Doppelmord an einem reichen, älteren Ehepaar, dann erschießt ein Neonazi zwei Einbrecher. Was zunächst völlig unzusammenhängend aussieht, entpuppt sich als schwedisches Lokaldrama, es geht um Schwedens Verstrickung in den Nationalsozialismus genauso wie um Familiengeheimnisse und Rivalitäten zwischen Klas, dem leiblichen und Konrad, dem Adoptivsohn des ermordeten Millionärspaares. Den Schlüssel zur Lösung finden allerdings nicht die ermittelnden Polizisten, sondern Sven, der schwule Freund Konrads aus Jugendtagen. Ein packender Schwedenkrimi mit einem unterschätzten Außenseiter.

frauen/feminismus

Elke Amberg: Schön! Stark! Frei!

Wie Lesben in der Presse (nicht) dargestellt werden.

D 2011, 247 S. mit Abb., Broschur, € 20.56

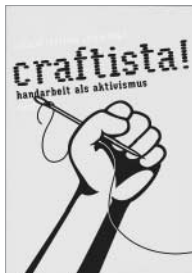
Die Präsenz von Frauen, die lesbisch leben, hat im Alltag zugenommen. Auch in der Popkultur, Filmen und Serien bedienen kuschelnde lesbische Pärchen das Bedürfnis nach Abwechslung. Doch in der Berichterstattung der Presse werden Lesben nach wie vor ausgeblendet. Die Autorin (selbst Journalistin und Kommunikationswissenschaftlerin) hat für dieses Buch diverse Tageszeitungen unter die Lupe genommen und dabei deren Berichterstattung über die lesbisch-schwule Gleichstellungspolitik sowie rund um die alljährlichen Christopher Street-Days Lesbenrelevanz abgeklopft - dabei trat eine immense »schwule Dominanz« zu Tage. Insofern liefert dieses Buch Zahlen und Fakten zur bisher nur gefühlten »Leerstelle Lesben«. Sie analysiert dann auch die wenigen, oftmals verzerrenden Darstellungen lesbischer Frauen und erhellt die Hintergründe, weshalb Lesben im öffentlichen Diskurs nur selten sichtbar werden.



Critical Crafting Circle (Hg.): Craftista!

Handarbeit als Aktivismus. D 2011, 254 S. mit zahlreichen Abb., Broschur, € 15.32

Strickende FeministInnen, häkelnde AktivistInnen, subversive StickerInnen - Nadel und Faden finden sich vermehrt unter dem Vorzeichen politischer Engagiertheit wieder. Selbstbewusst outen sich »Craftistas« als HandarbeitsenthusiastInnen und versuchen damit Politik zu machen. Der Critical Crafting Circle hat TheoretikerInnen, Künst-



lerInnen, PraktikerInnen und AktivistInnen aus dem ganzen deutschsprachigen Raum dazu eingeladen, sich kritisch mit dem neuen Handarbeitsboom auseinanderzusetzen. »Craftista!« versammelt deren Stellungnahmen und Reflexionen, Texte und Bilder zu textilen Strategien im Spannungsfeld von »Radical Crafting« und DIY-Aktivismus, Kunst, Mode, Design, Feminismus, Handarbeit und »neuer Häuslichkeit«.

Verena Chiara Kuckenberger: Der Frauenporno.

Alternatives Begehren oder emanzipierte Lust?

Ö 2011, 161 S. mit Abb., Broschur, € 16.80



Der Frauenporno hat sich in den letzten Jahren zunehmend als saubere Alternative zum Mainstreamporno etabliert. Qualitativ hochwertiger und politisch korrekt - befreit er sich aus dem Schmutzdelimage der herkömmlichen Pornindustrie und findet als hochgejubeltes Genre Einzug in Frauenzeitschriften und Wohnzimmer. Nach langjähriger gesellschaftlicher Ächtung wird Pornografie dadurch für Frauen konsumierbar und einer pauschalen Positionierung gegen Pornografie als frauenfeindlichem und sexistischem Medium der Boden entzogen. Unter dem Etikett »Frauenporno« werden aber die verschiedensten Produktionen verkauft. Die Bandbreite reicht von unabhängigen, feministischen Regisseurinnen über kollektive Low-Budget-Kunstproduktionen bis hin zu eigenen Unterlabels prominenter Produktionsfirmen. Was unterscheidet nun den Frauenporno vom Mainstreamporno?

Queen of the Neighbourhood Collective: Revolutionäre Frauen.

Biografien und Stencils. Dt. v. Sebastian Kalicha. D 2011, 127 S., Broschur, € 13.16

Das Queen of the Neighbourhood Collective ist

ein Kollektiv aus SchriftstellerInnen, ForscherInnen, RedakteurInnen und GrafikdesignerInnen, das die nach revolutionären Stencils hungrigen Straßen mit neuem feministischen Glanz versorgt und sich über die Che-Effekte in der westlichen Kulturindustrie lustig macht. Mit Text und Bild werden 30 AktivistInnen, AnarchistInnen, FeministInnen, FreiheitskämpferInnen und VisionärInnen porträtiert - unter ihnen Qiu Jin, Nora Connolly O'Brien, Rosa Luxemburg, Olive Morris und Assata Shakur. Dieses Projekt war ursprünglich ein neuseeländisches feministisches Zine, das sich aber rasch über die Grenzen Neuseelands hinaus verbreitete - absolut Anticopyright, endlos austauschbar und verbreitet durch die unendliche menschliche Interaktion.

Daniel Küchenmeister & Thomas Schneider (Hg.): Emanzipation und Fußball.

D 2011, 184 S. mit S/W-Fotos, Broschur, € 20,46

Die Fußballweltmeisterschaft der Frauen 2011 in Deutschland lenkte mehr als je zuvor den Blick auf das Verhältnis zwischen Emanzipation und Fußball. Dabei wird in der geschärften Wahrnehmung der Sport in erster Linie aus der Perspektive der Frauenemanzipation betrachtet.



Die Autoren in diesem Sammelband versuchen den Blick zu erweitern - in dem sie das Verhältnis im Sinne einer Möglichkeit zur Selbstbestimmung umfassender interpretieren. Die Beiträge verknüpfen historische Befunde mit einem Blick auf aktuelle Herausforderungen der Gesellschaft. Sie spannen einen Bogen von den Pioniertagen des Fußballsports über die Weimarer Republik bis zur Etablierung des Frauenfußballs. Sie beschreiben die heutigen Emanzipationsbestrebungen von Migrantinnen und Migranten, Schwulen und Lesben sowie Menschen mit Behinderung.

Frigga Haug (Hg.): Historisch-kritisches Wörterbuch des Feminismus. Bd. 2: Hierarchie bis Köchin.

D 2011, 619 S. mit Anhang, Broschur, € 23,66

Die Herausgeberin des Historisch-kritischen

Wörterbuchs des Feminismus hat auch mit Hilfe zahlreicher Autorinnen und Autoren aus allen Kontinenten äußerst brauchbares Material zu einschlägigen Themen zusammengetragen. Die Artikel des Wörterbuchs reflektieren aber auch die unterschiedlichen, vertretenen Positionen. Das Wörterbuch soll dem historischen Gedächtnis

zum Thema Feminismus auf die Sprünge helfen. Darüber hinaus soll es auch der Leserin als aktuelles Arbeitsinstrument zur Seite stehen, wenn es darum geht, Wissensprobleme zum Feminismus zu lösen. Es wurde versucht, dabei die Stichworte möglichst weit zu fassen. Es bietet eine Einführung in die Geschichte feministischer Diskussionen, Auseinandersetzung mit spezielleren Themen, Vertiefungsmöglichkeiten durch Bibliografien zu jedem Stichwort und Verweise auf verwandte Themen.

Annette Brauerhoch (Hg.): Frauen und Film.

Heft 66: Sexualität und Film.

D 2011, 188 S. mit Abb., Broschur, € 25,70



Die kritische Reflexion von Sexualität und Geschlechterverhältnissen in der feministischen Filmkritik der 1970er Jahre arbeitete auf zwei Ebenen. Zum einen vertrat sie die sexuelle Befreiung der Frau, das Recht auf ein eigenes, nicht der männlichen Willkür unterworfenen und nicht unterdrücktes, sexuelles Leben. Zum anderen wehrte sie sich gegen die überwiegend fraglos männlichen Imaginationen von weiblicher Sexualität, die in den Filmen zu sehen waren. Die Analyse dieser Filmbilder von Frauen nahm breiten Raum ein, wollte zugleich jedoch die Perspektive eröffnen, dass Filmemacherinnen ihre Imaginationen des Sexuellen, der sexuellen Lust auf die Leinwand bringen konnten. Die Frage nach der Lust der Frauen, der Zuschauerinnen, am »Männerkino« schlug einen dritten Weg ein.

AK Feministische Sprachpraxis (Hg.): Feminismus schreiben lernen.

Transdisziplinäre Genderstudien. Bd.3.

D 2011, 196 S., € 20.46

Wie schreibe ich feministisch? Was bedeutet es überhaupt, feministisch zu schreiben? Welches Wissen re/produziere ich beim wissenschaftlichen Arbeiten? Und was hat das mit Gender Studies zu tun? Alles, was geschrieben wird, welches Wissen wie zitiert und welche Sprache verwendet wird, ist immer Teil von Wissensproduktionen und damit nicht objektiv, neutral oder wertfrei. Das bedeutet, dass alles, was weggelassen wird, das Resultat einer Entscheidung und damit eine Handlung ist. Das Buch soll eine Anregung sein, über das eigene Schreiben als wissenschaftliche Praxis und das, was sie bewirken kann, kritisch nachzudenken. Es will dazu ermutigen, neue Formen feministischer Sprach- und Schreibpraktiken auszuprobieren und in bestehende Schreibnormen zu intervenieren.



Biografisches

Monika Jaeckel: (M)ein bewegtes Leben.

D 2011, 196 S., Broschur, € 20.51

Monika Jaeckel war ein echtes Multitalent: Pionierin, Sponti, Lesbe, Kosmopolitin, Feministin, Kämpferin für Frauenrechte, Mitinitiatorin der Mütterzentren und Sängerin der Kultband »Flying Lesbians«. Innerhalb der Neuen Frauenbewegung waren ihre Initiativen wegweisend für eine neue Form der Selbsthilfe. Sie war ihrer Zeit voraus und immer auf der Suche nach dem richtigen Leben. Wenige Monate vor ihrem Tod 2009 erzählte Monika Jaeckel ihrer langjährigen Freundin Katrin Rohnstock ihre Lebensgeschichte. Als Tochter eines Missionars in Japan geboren - erlebte sie während der Studentenbewegung den Frankfurter Häuserkampf und engagierte sich anschließend in der Frauen- und Mütterzentrenbewe-



gung. Ihr privates Glück fand sie erst relativ spät in den Niederlanden.

Alice Schwarzer: Lebenslauf.

D 2011, 461 S. mit zahlreichen S/W-Fotos, geb., € 23.64



Ihr scheint der Feminismus in die Wiege gelegt zu sein. Alice Schwarzer gilt in Deutschland als die am meisten herausragende Stimme für die Rechte der Frauen. Als exponierte Persönlichkeit des öffentlichen Lebens erntete sie dafür Bewunderung wie auch Aggression. Als Journalistin und Autorin ebenso wie als Verlegerin und Herausgeberin der »EMMA« beweist sie stets Konfliktfähigkeit, scheut vor keinem heißen Eisen zurück, hat zu allem und jedem eine eigene Meinung, die sie notfalls mit äußerster Leidenschaft und Unbeugsamkeit vertritt - egal ob es um die PorNo-Initiative oder die Kopftuchdebatte geht. Auf alle Fälle kann Alice Schwarzer heute auf ein spannendes, konfliktreiches Leben zurückblicken - insofern ist der Titel ihres Buches »Lebenslauf« fast ein kleines Understatement.

Alexis Schwarzenbach: Auf der Schwelle des Fremden.

Das Leben der Annemarie Schwarzenbach. D 2011, 447 S. mit zahlreichen S/W-Abb., Broschur, € 30.74



Zeitgenossen beiderlei Geschlechts verliebten sich reihum in die schöne junge Annemarie Schwarzenbach, die 1908 in eine der reichsten Schweizer Familien hineingeboren wurde. Mit 20 wusste sie sicher, »dass ich nur Frauen mit wirklicher Leidenschaft lieben kann«. Ihr wären dank vieler Begabungen viele verschiedene Karrieren offen gestanden. Sie hätte gut Pianistin oder Tänzerin werden können, promovierte bereits mit 23 und erkor bald die Schriftstellerei zu ihrer größten Leidenschaft. Doch sie war keine »Schreibtischtäterin« - sie

hielt es nicht lange im verführerischen Berlin aus, unternahm vier Reisen in den Orient, vier in die USA. 1939 fuhr sie in einem Ford von Genf bis nach Kabul und später nach Afrika. Mit Klaus und Erika Mann war sie eng befreundet, geriet wegen ihrer antifaschistischen Einstellung mit ihrer konservativen Familie aneinander. 1942 starb sie 34-jährig an den Folgen eines Fahrradunfalls. Ihr Großneffe Alexis Schwarzenbach trug für diesen wirklich eindrucksvollen Band aus verschiedenen Quellen umfangreiches Bildmaterial zusammen.

Nicole Nottelmann: ***Ich liebe dich. Für immer.***

Greta Garbo und Salka Viertel. D 2011, 283 S. mit SW-Fotos, geb., € 23.64

1930 lernte Salka Viertel auf einer Dinnerparty des Regisseurs Ernst Lubitsch die Hollywooddiva Greta Garbo kennen. Die Garbo hatte damals den Höhepunkt ihrer Popularität erreicht, konnte aber nur schwer mit den Ausmaßen ihres Ruhms fertig werden. Die an sich scheue und verletzliche Garbo war stark fasziniert von der lebensklugen, eloquenten Viertel. Diese bewegte sich vollkommen selbstverständlich in einem Freundeskreis illustrierter Künstler wie Murnau, Eisenstein, Chaplin, Huxley, Reinhardt und Bacall. Bald gehörte die Garbo diesem Netzwerk an. Und das ungleiche Gespann avancierte schnell zum glamourösesten weiblichen Duo Hollywoods. Zeitlebens blieben die beiden Frauen einander eng verbunden. Salkas intime Aufzeichnungen und Briefe geben auch Aufschluss über ihre unkonventionelle Ehe mit Berthold Viertel. Hinter dem Mythos der unsterblichen Diva wird der Mensch Greta Garbo erkennbar.

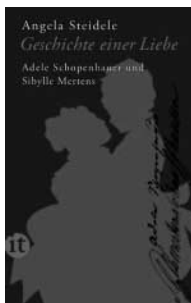


Angela Steidele: ***Geschichte einer Liebe.***

Adele Schopenhauer und Sibylle Mertens. D 2011, 337 S. mit Abb., Pb, € 10.23

Die Schriftstellerin und Künstlerin Adele Schopenhauer und die Rheingräfin Sibylle Mertens-Schaaffhausen verband eine leidenschaftliche Liebesbeziehung mit den dazugehörigen Höhen

und Tiefen. Ab 1828 waren sie ein Paar.



Sibylle Mertens war eine der am meisten gebildeten Frauen ihrer Zeit, war als Musikerin, Komponistin, Archäologin, Sammlerin und Mäzenin aktiv. Ihre Salons in Bonn und Rom waren berühmt. Ihr Vater hatte sie zu einer unglücklichen Ehe gedrängt. Daneben pflegte sie zeit-

lebens intensive lesbische Beziehungen. Adeles Leben mit Sibylle wurde jedoch nicht nur von Sibylles Ehemann und deren Kindern mit stetiger Ablehnung torpediert. Auch Sibylles Hang zu neuen Frauenaffären und ihre enge Freundschaft zu Anette von Droste-Hülshoff stellten eine stetige Bedrohung dieses lesbischen Glücks dar. Aber selbst nach einer langen Trennung fanden die beiden Frauen wieder zusammen.

Portia de Rossi: ***Das schwere Los der Leichtigkeit.***

Vom Kampf mit dem eigenen Körper. Dt. v. D. Fuchs & J. Orth. D 2011, 332 S., geb., € 20.55



Portia de Rossi arbeitete als Schauspielerin für Film und Fernsehen (z.B. in der Serie »Ally McBeal«), als Model und als Fürsprecherin für die Rechte von Lesben und Schwulen. In ihrem Buch bekennt sie, dass sie von klein auf die Heterarolle spielen musste, während

sie sich selbst immer am liebsten in der Rolle einer Lesbe sah. In ihren Zwanzigern heiratete sie sogar einen Mann. Doch inzwischen ist sie mit dem lesbischen Serienstar Ellen DeGeneres verheiratet. Beide hatten sich 2001 kennen gelernt, nachdem Portia auf dem Weg der Besserung von ihrer Anorexie- und Bulimieerkrankung war. Wie konnte es dazu kommen, dass sich Portia davor auf 40 kg heruntergehungert hatte? Ihre Erklärung: ein Leben im Geheimen - die Angst davor, dass jemand herausfindet, dass sie eine Lesbe ist. Ein Wunder, dass sie ihre Probleme wirklich überwinden konnte. (Also available in the English paperback edition for € 9.95.)

sachbuch

Rainer Hörmann:

Immer wieder samstags.

Was die schwule Welt zusammenhält.

D 2011, 191 S., Broschur, € 15.32

Was ist nur aus der schwulen Welt geworden? Dem schwulen Regierenden Bürgermeister von Berlin bereitet es keine großen Bauchschmerzen, dem homophoben Papst Benedikt XVI. bei seinem Besuch in Berlin freundlich die Hand zu schütteln. Ist das nicht ein bissl zu viel



Toleranz gegenüber Intoleranten? Und ist das Altenheim für Homosexuelle die einzige Zielvision, die der schwulen Welt noch geblieben ist? Eine gewisse Selbstvergessenheit ist unter Homosexuellen eingezogen, als wäre alles Friede, Freude, Eierkuchen. Und die Konsumindustrie mit ihren halbgaren Mythen und Geschichtchen sorgt dafür, dass sich daran auch ja nichts ändert. Den Jungschwulen geht die eigene Geschichte allmählich verloren. Für Rainer Hörmann ist eine Hinterfragung dieser Mechanismen der ignoranten Eventkultur längst überfällig.

Dirk Leibfried & Andreas Erb:

Das Schweigen der Männer.

Homosexualität im deutschen Fußball.

D 2011, 176 S. mit zahlreichen SW-Abb., Broschur, € 13.26

Weiterhin gilt Fußball als Heteromännersport, als reine Machowelt, als letzte Domäne echter Kerle. Homosexuelle passen da nicht richtig ins Bild und bleiben außen vor. Weil es sie im Fußball einfach nicht geben darf. Die schwulen Fußballer, die es gibt, verstecken sich hinter



einem Doppelleben. Sie leben mit Selbstzweifeln, Scham und der permanenten Angst vor Entdeckung. Zwischen dem Tabu »Homosexuelle im Fußball« und gesellschaftlicher Akzeptanz tut sich inzwischen ein Spannungsfeld auf, das dieses Buch thematisiert. Es wirbt dabei für Offenheit und Toleranz und übt Kritik am weit verbreiteten Dilettantismus im Umgang mit dem Thema. Das Schweigen der Männer zu diesem Thema wird häufig als Ausdruck von Scheinheiligkeit und Homophobie interpretiert. Was wenn sich morgen der erste deutsche Fußballprofi outet? Das Buch versucht zu diesem ebenso beliebten wie wichtigen Modethema umfassend zu informieren.

Jürgen Oelkers: Eros und Herrschaft.

Die dunklen Seiten der Reformpädagogik.

DICH 2011, 340 S., geb., € 23.59



Als die Missbrauchsfälle an der Odenwaldschule 2010 öffentlich wurden, repräsentierten sie keinen punktuellen Lapsus - und insofern das bedauerliche Versagen einzelner Personen. Vielmehr stellt sich das Problem aus der Sicht des Pädagogikprofessors

Jürgen Oelkers an der Uni Zürich als ein systemischer Fehler der Reformpädagogik dar. Um dies nachzuweisen, greift der Gegner der Reformpädagogik die Entstehungsgeschichte und damit die Konstruktionsfehler dieser selbststilisierten pädagogischen Avantgarde auf. Eine in seinen Augen zweifelhafte Person wie der Gründervater Gustav Wyneken wird komplett demontiert. Politisch fusste die Reformpädagogik über die deutsche Jugend- und Wandervogelbewegung im völkisch-chauvinistischen Milieu und brachte mitunter sogar Personen rassistischen Einschlags hervor. Die Ideologie der Modernität hält Oelkers für aufgesetzt. Und so getarnt konnten von Anfang an sexuelle Übergriffe gegen Schüler Platz greifen.

**Bastian Obermayer & Rainer Stadler:
Bruder, was hast Du getan?**

Kloster Ettal - Die Täter, die Opfer, das System. D 2011, 281 S., geb., € 19.52

Als 2010 bekannt wurde, dass es an vielen konfessionellen Schulen und Internaten in Deutschland zu sexuellen und physischen Übergriffen der Erzieher gegenüber Schülern gekommen war, kristallisierten sich die Zustände an der bayerischen Benediktinerabtei Ettal als mit Abstand am eklatantesten heraus. Über Jahrzehnte wurden dort Schüler sexuell missbraucht und auch oft schwer misshandelt. Viele der dortigen Patres waren Täter. Weder von Seite der Patres noch von den Eltern noch von den Kirchenbehörden wurde Hinweisen nachgegangen. Auch wurden diskreditierte Patres weiterhin im Internat beschäftigt, höchstensfalls versetzt. Stets wurde vertuscht, beschwichtigt, verleugnet und Druck ausgeübt, um ja den Ruf des Klosters nicht zu beschädigen. Dabei wurde das Wohl des Klosters über das der Opfer gestellt. Wie konnte es dazu kommen?



Nichi Vendola:

Es gibt ein besseres Italien.

Manifest für eine neue Politik.

Dt. v. F. Hausmann & P. Kaiser.

D 2011, 173 S., Broschur, € 17.37

Bürgerbeteiligung, Schutz der Umwelt und gezielte Investitionen in Bildung und erneuerbare Energien - lange haben solche Themen in der Politik Italiens keine Rolle gespielt. Nichi Vendola, der Shooting Star unter den italienischen Politikern, ist dabei, das zu ändern. Die fulminante Karriere des bekennenden Homosexuellen (Sprecher von Arcigay), Kommunisten und Katholiken zum 2010 im Amt bestätigten Präsidenten der Region Apulien hat ihn zur Leitfigur eines »anderen Italiens« nach Berlusconi gemacht. Der mittlerweile beliebteste Politiker des Landes überzeugt nicht nur durch sein



Charisma, sondern auch durch konkrete Politik: durch seine Erfolge im Kampf gegen die Mafia, den Ausbau von Windkraft und Solarenergie, die Förderung regionaler Wirtschaftskreisläufe und aktiver Bürgerbeteiligung, für die er Aktionsplattformen in ganz Italien geschaffen hat.

Stefan Müller:

Ach, nur'n bisschen Liebe.

Männliche Homosexualität in Romanen deutschsprachiger Autoren in der Zwischenkriegszeit 1919 bis 1939.

D 2011, 543 S., Broschur, € 69.90



Stefan Müllers Analyse der Darstellung männlicher Homosexualität in den Romanen deutschsprachiger Autoren in der Zwischenkriegszeit verfolgt zum einen das Ziel, längst vergessene oder nur wenigen Insidern bekannte literarische Schätze zu bergen,

die Homosexualität thematisieren, zum anderen soll die inhaltliche Auseinandersetzung mit diesem Sujet untersucht werden. Die Romane werden ob ihrer Publikationszeit mit der Außergewöhnlichkeit der Epoche in Verbindung gebracht. Nach den starken Weiterentwicklungen der Sozial- und Sexualwissenschaften bot die Republik von Weimar einen Nährboden für neue Erkenntnisse, die beispielsweise alte Diskurse zur Homosexualität in Frage stellten und das Bewusstsein der Bevölkerung schärften.

**Martin Schneider & Marc Diehl (Hg.):
Gender, Queer und Fetisch.**

Konstruktion von Identität und Begehren.

D 2011, 203 S. mit S/W-Abb.,

Broschur, € 16.45



Auf der Suche nach den »eigenen« Formen der Lust bewegt sich das Individuum in einem gesellschaftlich geprägten Rahmen von Geschlecht und Begehren, einem Gefüge von Normen und von Grenzen der Toleranz, von dem das soziale Leben ebenso wie die kulturelle und künstlerische Praxis geprägt werden. Die Beiträge der hier zusammengefas-

sten Vortragsreihe beschäftigen sich mit der Schnittstelle zwischen der Individualität und diesen Normen. Sie fragen danach, wie sich »sexuelle Identitäten« wie sich auch Fetische herausbilden und wie Normen und Zuordnungen in queerer Praxis, in provokanter Inszenierung der Körper und in neuen sozialen und kulturellen Performanzen durchbrochen werden können. Auch das emanzipatorische Potenzial, das sich in diesen Brüchen entfaltet, wird deutlich.

Alexandra Gosemärer: *Erst Recht!*
Der Ratgeber zu allen Rechtsfragen rund ums Zusammenleben. D 2011 (2. überarbeitete Aufl.), 207 S., Broschur, € 15.32

Die Lebenspartnerschaften sind eine Grauzone des Zusammenlebens, in die - gerade auch in rechtlicher Hinsicht - erst noch Licht gebracht werden muss. Dabei geht es insbesondere um Möglichkeiten, sich gegenseitig abzusichern. Ein besonderes Augenmerk legt die Autorin dabei auf Regelungen, die binationale Paare betreffen. Neben den allfälligen Tipps gibt es einige populäre Irrtümer, mit denen hier gründlich aufgeräumt wird. Wie geht man/frau überhaupt eine Lebenspartnerschaft ein? Wie lässt sie sich wieder auflösen? Was gilt es zu beachten, wenn man/frau ein Testament aufsetzt? Wie sieht es mit der Erbschaft aus, wenn man/frau nicht verpartnert ist? Kann man/frau ein Stiefkind adoptieren? Und wie stellen sich die Regelungen hinsichtlich möglichen Unterhalts dar?

Guy Deluchey: *Ich, Tarzan.*

Wie er wurde, was er ist.

Dt. v. Marion Schotsch. D 2011, 288 S. mit 81 farb. u. 147 SW-Abb., geb., € 41.07

Heute ist Tarzan als Bestandteil der Populärkultur in das kulturelle Gedächtnis der Menschheit eingeebrannt. 1912 erfand Edgar Rice Burroughs die Figur des edlen Wilden mit dem Athletenkörper und dem legendären Schrei für seinen ersten Roman »Tarzan bei den Affen«. Ein Riesenerfolg, dem 30 Fortsetzungen folgten. 1918 wurde Tarzan zum ersten Mal verfilmt. Danach wurden die Tarzan-Romane noch 43 Mal fürs Kino adaptiert - mit 21 verschiede-

nen Darstellern in der Rolle des Tarzan (darunter Johnny Weissmuller, Lex Barker, Miles O'Keefe und zuletzt Casper van Dien). Gleichzeitig entstanden TV-Serien mit Tarzan, Trickfilmversionen, über 12000 verschiedene Comics und Bilderbücher, Musical-Umsetzungen, Actionfiguren, Computerspiele und Kunstwerke - kaum ein Romanheld hat solchen Kultstatus erreicht und in so viele Metiers ausgestrahlt. Heute kennt den edlen Wilden jeder.



Leonardo da Vinci: *Schriften zur Malerei und sämtliche Gedichte.*

Dt. v. Marianne Schneider. D 2011, 399 S. mit 24 Farbtafeln, 119 Abb., geb., € 30.63

Leonardo da Vinci hatte um 1490, damals in den Diensten der Sforzas in Mailand, mit ersten Aufzeichnungen für ein »Lehrbuch der Malerei« begonnen. Es sollte mit einem universalen, philosophischen Anspruch weit über ein Traktat hinausgehen. Es blieb aber unvollendet. Als Leonardo 1519 in Frankreich starb, hinterließ er eine Fülle loser Manuskriptblätter und Hefte, in deren Besitz sein Schüler und Nachlassverwalter Francesco Melzi kam. Einiges daraus ging verloren, andere Stücke des Nachlasses wurden in Bibliotheken quer über Europa verstreut und schlummerten dort bis ins 20. Jahrhundert hinein. In dieser Ausgabe sind die Textfragmente neu angeordnet. Ihnen sind alle gesicherten Gemälde Leonardos beigelegt. Durch das Zusammenspiel von Text und Bild zeichnen sich Widersprüche zwischen Theorie und Praxis ab.



nardo 1519 in Frankreich starb, hinterließ er eine Fülle loser Manuskriptblätter und Hefte, in deren Besitz sein Schüler und Nachlassverwalter Francesco Melzi kam. Einiges daraus ging verloren, andere Stücke des Nachlasses wurden in Bibliotheken quer über Europa verstreut und schlummerten dort bis ins 20. Jahrhundert hinein. In dieser Ausgabe sind die Textfragmente neu angeordnet. Ihnen sind alle gesicherten Gemälde Leonardos beigelegt. Durch das Zusammenspiel von Text und Bild zeichnen sich Widersprüche zwischen Theorie und Praxis ab.

Christa Putz: *Verordnete Lust.*

Sexualmedizin, Psychoanalyse und die »Krise der Ehe«, 1870-1930. D 2011, 256 S. mit Abb., Broschur, € 29.61

Ende des 19. Jahrhunderts begannen MedizinerInnen, SexualforscherInnen und PsychoanalytikerInnen, Störungen der sexuellen Lust bei Männern und Frauen als Krankheiten zu

erforschen und zu therapieren. Die Pathologien des Sexuellen galten als Innovationen der Psychoanalyse. Angetrieben wurden diese Bemühungen von historisch neuen Idealen lustbetonter Heterosexualität und veränderten Erwartungen an die Ehe, die sich um 1900 in einer »Krise der Ehe« festmachten. Diese manifestierten sich in den Anfängen der Sexualtherapie. Dieses Buch zeichnet den wissenschaftlichen Diskurs nach und legt seine theoretischen und kulturellen Voraussetzungen offen. Die Dokumentation konkreter Fälle veranschaulicht seine Reichweite und praktischen Auswirkungen auf die Patientinnen und Patienten.

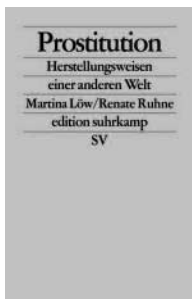


Martina Löw & Renate Ruhne: Prostitution.

Herstellungsweisen einer anderen Welt.

D 2011, 216 S., Pb., € 15,42

Bahnhofsviertel, Straßenstrich, Sperrbezirk - hören wir das Wort »Prostitution«, denken wir auch in topografischen Kategorien. Das Feld ist insofern ein vorzüglicher Forschungsgegenstand der Raumsoziologie. In Interviews mit Prostituierten und Freiern, Anwohnern und Sozialarbeitern untersuchten Martina Löw und Renate Ruhne am Beispiel des Frankfurter Bahnhofsviertels, welche Emotionen mit bestimmten Räumen verbunden sind und über welche subtilen sozialen Mechanismen das Gewerbe immer wieder neu als Feld des »Anderen«, des »Anormalen«, konstruiert wird. Nach einer Darstellung des Forschungsstands werden Fragen der Verhäuslichung der Prostitution, des Angstgefühls, überhaupt der Emotionen, der Hygiene und der Inszenierung des Sexworkers behandelt.



Marisa Kakoulas & Michael Kaplan: Tattoo World.

Die besten Studios und Stile weltweit.

Dt. v. U. Fethke & U. Hasekamp. D 2011, 384 S. mit 2000 farb. Abb., geb., € 41,07

125 der weltweit und gegenwärtig wichtigsten Tattoo-Künstler werden in diesem Buch mit ihren Arbeiten vorgestellt und so ein einzig-



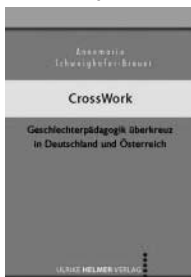
artiger Einblick in das Tattooing als Kunstform mit einer jahrhundertelangen Tradition gegeben. Während einige Meister sich von traditionellen japanischen und ostasiatischen Bildmotiven oder der Stammes-

kunst Polynesiens anregen lassen, betreten andere Neuland mit experimentellen Bildfindungen aus der Kunst der Gegenwart und prägen damit neue Trends des Mediums. Dieser Bildband zeigt spektakuläre Designs der Körperkunst und stellt die wichtigsten Stilrichtungen vor wie Americana, Fotorealismus oder Biomechanik. Im Rückblick werden die historischen Wurzeln des jeweiligen Stils und seine renommierten Künstler mit ihren wichtigsten Arbeiten vorgestellt.

Annemarie Schweighofer-Brauer: Cross Work.

Geschlechterpädagogik überkreuz in Deutschland und Österreich.

D 2011, 217 S., Broschur, € 28,78



»Cross Work« meint die geschlechterbewusste pädagogische Überkreuzarbeit von Frauen mit Jungen und von Männern mit Mädchen. Das wegweisende Konzept entstand aus der praxisbezogenen Suche nach Qualifikationen von Pädagoginnen und

Pädagogen zur Arbeit mit jeweils andersgeschlechtlichen Kindern und Jugendlichen. Es erfragt, was Frauen Jungen und Männer Mädchen anbieten können und auf welche Grenzen sie achten sollten. Cross Work-Fachleute experimentieren aber auch quer zu Zweigeschlechtlichkeit und Heterozentrierung. Unabdingbare Voraussetzung für Cross Work ist die geschlechterbewusste Kommunikation untereinander. Das Buch gibt Antwort auf Fragen wie: was hat sich an Erfahrungswissen in der praktischen Arbeit inzwischen herauskristallisiert? Was sind die politischen Hintergründe? Gibt es strittige Bereiche?

hosi



**CAFÉ &
VEREINS-
ZENTRUM**

Gruppentreffs

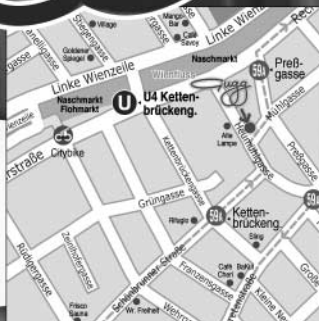
Mi 19 Uhr: Lesben
Do 17.30 Uhr: Jugend

Infos zur neuen Gruppe
50+, anderen Terminen
und Veranstaltungen
auf www.hosiwien.at

Café

Di: 18–22 Uhr
Fr: 16–01 Uhr
Sa: 16–01 Uhr
So: 16–22 Uhr
→ Tourist-Infos
→ Gratis-WLAN

Heumühlgasse 14
1040 Wien
Tel. 01/2166604
www.hosiwien.at



**GRATIS BEI LÖWENHERZ ODER DIREKT
WWW.QUEERWEDDINGGUIDE.COM**



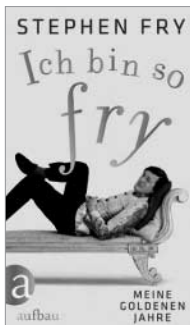
JETZT NEU!

biografisches

Stephen Fry: Ich bin so fry.

Meine goldenen Jahre. Dt. v. Teja Schwanner. D 2011, 541 S., mit Abb., geb., € 23.63

Stephen Fry kam auf Bewährung nach Cambridge: als überführter Betrüger und Dieb, als Drogenabhängiger, Lügner, Fantast und gescheiterter Selbstmörder hatte er genug auf dem Kerbholz, um jederzeit auf- und rauszufliegen. Und doch bot ihm die Uni all die Dinge, die zur Wende in seinem



Leben führten: Liebe und die Chance, auf einer Bühne zu stehen und sich darauf als Alleinunterhalter zu bewähren. Dort schloss er Freundschaft mit jungen, hoffnungsvollen Dingen wie Emma Thompson und Hugh Laurie. Und schließlich verließ mit Stephen Fry eines der vielversprechendsten Komikertalente Großbritanniens die Uni. Danach folgten bald erste Stehversuche im Fernsehen, im Radio, im Theater und im Film. Und es begann ein Leben zwischen »Blackadder«, Broadway und BBC. (Also available in the English original version »The Fry Chronicles« for € 10.90)

Bill Clegg: Porträt eines Süchtigen als junger Mann.

Dt. v. Malte Krutsch.

D 2011, 272 S., geb., € 20.51

Clegg ist Literaturagent und als solcher Entdecker von Andrew Sean Greer. In seinen Memoiren erzählt er, wie so ziemlich alles, das ihm etwas bedeutet hat, durch seine Crack-Sucht kaputtging: seine Literaturagentur, alle finanziellen Rücklagen, sein Körper und seine langjährige Beziehung zu seinem Partner, der



Cleggs Drogensucht schließlich nicht mehr aushielt. Es ist eine Geschichte irrwitziger Exzesse und ordinärer Sexeskapaden - sie erlauben den seltenen Einblick in die Innenwelt eines Drogensüchtigen: das Herumeiern zwischen Paranoia und zwanghaftem Partyleben mit ebenfalls süchtigen Zufallsbekanntschaften, die Verkürzung des Horizonts auf den nächsten Schuss, der Sturm des Hochgefühls, auf das ein Absturz unweigerlich folgt - insbesondere wenn alle Mittel enden. (Also available in the English original version »Portrait of an Addict as a Young Man« for € 8.90)

Sacha Sperling: Ich dich auch nicht.

Dt. v. Carina v. Enzenberg.

D 2011, 212 S., geb., € 18.45

Obleich eine völlig andere Sprache und Sichtweise empfehlen wir an dieser Stelle nochmals Sacha Sperlings autobiographischen Roman als Anschlusslektüre zu Bill Clegg. Auch »Ich dich auch nicht« ist ein packendes Bekenntnis von zu viel Geld, zu viel Zeit, zu vielen Drogen und einer unglücklichen schwulen Liebe - nur alles schon als Teenager.

Jürgen Dehmers:

Wie laut soll ich denn noch schreien?

Die Odenwaldschule und der sexuelle

Missbrauch. D 2011, 319 S., geb., € 20.51

Der Missbrauchsskandal an der deutschen Odenwaldschule hat die deutsche Öffentlichkeit entsetzt. Dass ausgerechnet in einer renommierten Vorzeigeschule (einem Aushängeschild der reformpädagogischen Avantgarde) sexuelle Übergriffe an



Schülern stattgefunden haben, war eine schockierende Meldung, die zuerst viele nicht wirklich wahrhaben wollten. Mittlerweile wurde bekannt, dass über hundert Schüler Opfer der Übergriffe wurden und mehr als ein Dutzend Lehrer zu den Tätern zählen. Unter

dem Pseudonym »Jürgen Dehmers« berichtet einer der beiden Initiatoren des verzweifelten Aufklärungsversuchs persönlich von den Vorfällen. Dehmers gelang es bereits als jungem Mann - trotz massiver Traumatisierungen und ideologischer Gehirnwäsche - ein Leben danach zu finden und Distanz zu den schrecklichen Erlebnissen herzustellen. In seinem Buch demaskiert er Täter und Helfer sowie das System und die reformpädagogische Ideologie, die die Missbrauchsfälle möglich machten.

Patti Smith: Just Kids.

Die Geschichte einer Freundschaft.

Dt. v. C. Drechsler & H. Hellmann.

D 2011, 331 S. mit Abb., Pb., € 10.27

Im Sommer 1967 trafen zwei »Kids« - Robert Mapplethorpe und Patti Smith - in Brooklyn aufeinander. Sie schworen aufeinander aufzupassen und verschrieben sich der Kunst. Die schnell sprießende Freundschaft führte die beiden dann auch auf einen gemeinsamen kreativen Pfad. Patti versuchte sich als Poetin und als Sängerin, Robert als Fotograf. Beide waren ebenso unerfahren wie enthusiastisch und gerieten am Rande in den Dunstkreis von Andy Warhol. Bald waren beide - aber vor allem Robert mit seiner provokanten, radikalen Fotografie - Bestandteil der New Yorker Subkultur. In ihrer Welt verbanden sich Poesie, Rock & Roll, Kunst und Sexual Politics. 1977 hatten sie alles erreicht. Patti war eine Ikone des Rock. Robert erforscht in seinen Bildern die eigene Homosexualität - der heimliche und unheimliche rote Faden in seinen Fotos.



Tahar Ben Jelloun:

Jean Genet, der herrliche Lügner.

Dt. v. Christiane Kayser. D 2011, 160 S.

mit S/W-Abb., Broschur, € 22.62

1974 begegneten sich Jean Genet und Tahar Ben Jelloun zum ersten Mal persönlich. Genet hatte damals längst nichts mehr mit dem legendären Schriftsteller-Dieb der 50er und 60er Jahre zu tun. Er schrieb kaum noch und hatte alle Verbindungen zu Sartre und Cocteau gekappt. Doch der politische Mensch

war ungezähmt und bezog in der Form eines



Engagements für revolutionäre Bewegungen wie die Black Panthers and die PLO leidenschaftlich Position. Die Projekte, die er startete, waren öffentlich meist sehr wirksam. Auf der Basis von Interviews, Artikeln,

Drehbüchern und Übersetzungen kann Ben Jelloun ein umfassendes Porträt des geheimnisumwitterten und oft falsch verstandenen französischen Autors zeichnen. Dabei kommen drängende politische Debatten zur Sprache, die bis heute für Aufregung sorgen.

Uwe A. Oster: Sein Leben war das traurigste der Welt.

Friedrich II. und der Kampf mit seinem Vater. D 2011, 285 S. mit zahlreichen Abb., geb., € 20.56



»Sein Leben war das traurigste der Welt«, schrieb Wilhelmine von Bayreuth über ihren jungen Bruder Kronprinz Friedrich, den späteren König Friedrich den Großen. Schon von klein auf hatten Friedrich und sein harter, jähzorniger Vater, der sog. »Soldatenkönig« Auseinandersetzungen. Diese

spitzten sich in einem heftigen Konflikt zu: der kunstbegeisterte, sensible Friedrich versuchte vor seinem Vater zu fliehen. Um ein Exempel zu statuieren, ließ Friedrich Wilhelm II. den intimsten Freund und Fluchthelfer des Kronprinzen zum Tode verurteilen. Friedrich musste zusehen, wie sein Freund Katte vor seinen Augen hingerichtet wurde. Der Soldatenkönig glaubte das Richtige für seinen Sohn und den preußischen Staat zu tun. Der Kronprinz war am Boden zerstört. Das ohnehin schwierige Vater-Sohn-Verhältnis ging damit endgültig in die Brüche.

Edmund de Waal: Der Hase mit den Bernsteinaugen.

Dt. v. B. Hilzensauer.

D 2011, 350 S., geb., € 20.46

Edmund de Waal ist eigentlich Töpfer, wegen

eines Sprach-Stipendiums ist er für zwei Jahre in Tokyo und lernt dort Iggie, den Bruder seiner Großmutter kennen, der dort mit seinem Lebensgefährten Jiro lebt. So lebt ein Familienkontakt einer durch die Nazi-Verfolgung in die ganze Welt versprengten jüdischen Familie aus Wien wieder auf. Als Iggie stirbt, bestimmt Jiro, dass Edmund Iggies Sammlung alter Netsuke, geschnitzter japanischer Miniaturen bekommen soll. Diese Sammlung ist ein altes Familienerbe, und Edmund macht sich auf eine Forschungsreise und beschreibt, wie die Sammlung im Paris der 1880er Jahre angekauft wurde, um die Jahrhundertwende ins Ringstraßenpalais Ephrussi kam und nach dem Krieg praktisch das einzig verbliebene Familien-Erbstück war. Ein packendes Buch über eine schwere Erbschaft, das Sammeln, Aufstieg und Vernichtung einer Familie, die in unmittelbarer Nähe zu unserer Buchhandlung ihren Sitz hatte. (Also available in the English paperback edition for € 10.70.)



Hella von Sinnen & Cornelia Scheel: Des Wahnsinns fette Beute.

Macken und Marotten auf der Spur. D 2011, 490 S. mit zahlreichen Abb., Pb, € 10.27

In diesem Buch bekennen sich Stars und Prominente wie Hella von Sinnen, ihre Frau Cornelia Scheel, Dirk Bach, Alfred Biolek, Jürgen Domian, Olivia Jones, Ralf König, Ralf Morgenstern, Peter Plate, Gayle Tufts oder Rosa von Praunheim zu ihren Zwangsvorstellungen und den daraus resultierenden Schrullen und Ritualen. Hella von Sinnen hat beispielsweise eine Heidenangst, dass ihre Stofftiere im Koffer ersticken könnten. Cornelia Scheel verlässt das Haus nicht ohne eine veritable Zuckerlauswahl. Aber das sind nur zwei von vielen Zwanghaftigkeiten aus dem Arsenal der exaltierten Showfrau und ihrer Gattin. Aber auch andere Promis bringen es auf eine stattliche Anzahl an Schrullen - und so stehen die ihr versammelten Celebrities dazu, einen an der Waffel zu haben.



Sam Wasson: Verlieben Sie sich nie in ein wildes Geschöpf.

Audrey Hepburn und »Frühstück bei Tiffany«. Dt. v. Dörthe Kaiser. D 2011, 253 S. mit zahlreichen S/W-Fotos, geb., € 16.45



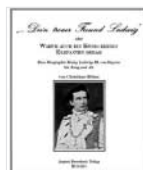
50 Jahre »Frühstück bei Tiffany« - wahrlich ein Film mit Folgen! Ein eher leichtes Mädchen namens Holly Golightly sorgte 1961 in den USA für einen kleinen Skandal. Als unverheiratete, selbstbewusste Frau entschied sie selbst, mit wem sie lebt und mit wem sie schläft. Bis

dahin »durften« sich amerikanische Frauen um Familie und Haushalt kümmern. Doch Audrey Hepburns legendärer Auftritt in »Frühstück bei Tiffany« als Holly Golightly veränderte das Verhältnis der Geschlechter, den Film und die Mode. In seinem Buch berichtet Sam Wasson vom Streit der Produzenten mit Truman Capote, dem Autor der Literaturvorlage, von den diplomatischen Winkelzügen, um die Zensur auszuweichen, und von den Ängsten der Hepburn, sie könnte ihren Ruf durch diesen Film zerstören.

Christiane Böhm:

... Dein treuer Freund Ludwig.

oder: Warum auch ein König keinen Elefanten bekam. D 2011, 223 S. mit zahlreichen Abb., Broschur, € 24.67



Ludwig II. - König von Bayern, extravaganter, kunstsinniger Erbauer von Schlössern wie Neuschwanstein und Herrenchiemsee, Förderer Richard Wagners. Die Autorin nähert sich dem legendären »Märchen-

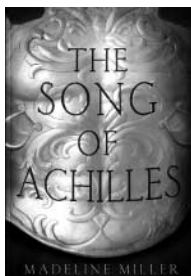
könig« aus ungewöhnlicher Perspektive: sie lässt ihn selbst zu Wort kommen. Dabei beantwortet er Fragen wie »wen konnte Ludwig nicht leiden?« (z.B. seinen Nachfolger Prinzregent Luitpold sowie Ludwig Viktor, den schwulen Bruder von Kaiser Franz Josef), »was war sein allergrößter Wunsch?« oder »wovor hatte er Angst?«. Durch diese ganz privaten Antworten kommt der Leser auch nah an heitere, traurige und skurrile Momente im Leben dieses besonderen Menschen heran. Originalfotos, Abbildungen und teilweise völlig unbekannte Archivmaterialien ergänzen dieses lebendige Bild des bayrischen Monarchen.

english

Madeleine Miller: ***The Song of Achilles.***

UK 2011, 359 pp., brochure, € 17.95

Patroclus, an awkward young prince, has been exiled to the kingdom of Phthia. Here he is nobody, just another unwanted boy living in the shadow of King Peleus and his golden son, Achilles. Achilles, »best of all the Greeks«, is everything Patroclus is not - strong, beautiful, the child of a goddess - and by all rights their paths should never cross. Yet one day, Achilles takes the shamed prince under his wing and soon their tentative companionship gives way to a steadfast friendship. As they grow into young men skilled in the arts of war, their bond blossoms into a love story - despite the displeasure of Achilles's mother Thetis, a cruel sea goddess with a hatred of mortals. When Helen of Sparta has been kidnapped, the men of Greece are called upon to lay siege to Troy in her name. Seduced by the promise of a glorious destiny, Achilles joins their cause. Torn between love and fear for his friend, Patroclus follows Achilles into war, little knowing that the years that follow will test everything they hold dear.



Alex Sanchez: ***Boyfriends with Girlfriends.***

USA / UK 2011, 218 pp., hardbound, € 14.29

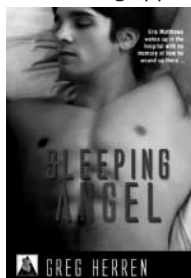
While Sergio is attracted to both girls and guys, he's only ever dated girls before. Lance has always known he's gay, but he's never had a serious boyfriend. When they meet, there's an instant sizzle, and they know that they've got something special. But will it be enough to overcome their differences? Allie has



been into guys her whole life, and she's been in a relationship with her boyfriend, Chip, for two years. But when she meets Kimiko, despite everything she thinks she knows about her own sexuality, she realizes she's falling for her - hard. And Kimiko has been crushing on Allie since the moment they met, but it's impossible for her to believe that a bombshell like Allie could be interested in her. Can they find their way together to a relationship?

Greg Herren: *Sleeping Angel.*

USA 2011, 238 pp., brochure, € 12.95



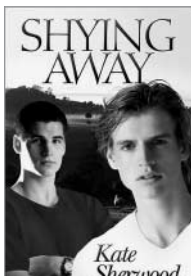
Eric Matthews survives a near-fatal accident only to find his whole life has changed. He wakes up in the hospital with no memory of how he wound up there - and soon learns that it's vital that he remembers. Apparently, he was in a car accident, and the body of classmate Sean Brody was found in his car, shot to death. But nothing makes sense to Eric. He and Sean weren't friends. In fact, they disliked each other. Sean was gay, and Eric isn't too sure about anything right now - except he is certain he didn't shoot Sean, even though he can't remember anything about the day of the accident. To make matters worse, he starts having psychic flashes about the people around him: his doctor, a nurse, his mother ... all this makes clear: the murderer is still out there.

Kate Sherwood: *Shying Away.*

USA 2011, 231 pp., brochure, € 23.95

Quinn Donahue will do anyone once, so when Aaron Miller spots Quinn making his moves in a Vancouver gay bar, Aaron thinks he's found just the guy to relieve him of his unwanted virginity. Quinn, however, has apparently decided to make an exception to his open-bed policy. He may be an unrepentant connaisseur of one-night stands, but he's not going to disappoint a sweet kid like Aaron by giving him a hot

night and then leaving while the sheets are still warm. After Quinn takes a job at Aaron's family horse farm, Aaron spots both the demons and the decency that drive Quinn's frequent brush-offs, and it makes Aaron want him even more. But Quinn is determined that Aaron won't go home with a man who doesn't deserve him, so he starts sending likely candidates Aaron's way. But Aaron will have to keep Quinn from shying away.



Alex Sanchez: Bait.

USA 2010, 239 pp., brochure, € 7.99

When a gay student looks at him funny, and he feels his masculinity threatened, Diego punches him out and lands himself on probation. Belligerent and angry, at first he mistrusts his probation officer, Mr. Vidas. But soon Diego realizes that Vidas is the only person in his life who ever wanted to listen to him, and he reluctantly opens up. Slowly, with Vidas's help, Diego begins to take steps to control his anger. However, in order to really turn his life around, Diego will have to face the truth about his past - and the deeply buried secret that has scarred every part of his life. During short sessions with Mr. Vidas Diego unravels the effects of abandonment, poverty, and sexual abuse on himself and his struggling family. This young man is neither totally a victim nor a victimizer. He struggles to handle conflicts that derail many young lives.



Bill Morgan & David Stanford (eds.): Jack Kerouac & Allen Ginsberg: The Letters.

USA 2011, 500 pp., hardbound, € 29.95

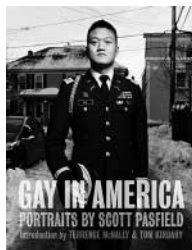
Jack Kerouac and Allen Ginsberg are the most celebrated members of the literary movement called the Beat Generation, linked together not only by their shared sensibility but also by a deep and abiding friendship, one that colored their lives and greatly affected their writing. Extraordinary in its range, quality, and inti-

macy the correspondence between the two of them began shortly after Kerouac and Ginsberg first met in 1944, and with few interruptions continued until Kerouac's death in 1969. Both men were committed, from early on, to a life in literature, and their letters were an important workshop in which their ever-changing ideas were shared and endlessly debated. In these letters, one discovers passionate self-portraits and a vivid record of the cultural scene they created.



Scott Pasfield: Gay in America.

USA 2011, 224 pp. with colour photographs, hardbound, € 44.95



In this photographic survey of gay men in America, stereotypes are laid to rest and an intimate, honest picture of contemporary gay life is revealed through personal portraits and narratives. Photographer Scott Pasfield traveled 54,000 miles across all 50 states over a 3-year span gathering stories and documenting the lives of 140 gay men from all walks of life. At turns joyful and somber, reflective and celebratory, each narrative and image is a look into the variety of gay life in the United States. Each of these men is unique and whole, complex and fallible, just as we all are. They come in every size and shape, every religion, color, profession, and background. There are farmers, writers, doctors, lawyers, artists, teachers, students, fathers and husbands, activists, and business men.

Ricky Martin: Me.

USA 2011, 292 pp. with many color photos, brochure, € 10.99

Throughout a career spanning nearly three decades, Ricky Martin drew a clear line between the person within and the one he shared with the world, choosing to keep his deepest emotions to himself. In »Me«, he shares defining memories of his early childhood, his family's sacrifices to support his dreams, and coming-

of-age experiences in the famed boy band Menudo - what it cost him and what it taught him. He explores his struggles with his identity during the »Living' La Vida Loca« phenomenon, reflects on accepting his homosexuality, and admits to the sometimes oppressive consequences of denial and of fame. He also recounts the milestones of his life, like his travels to India and the realization of the greatest blessing of his life - his children. »Me« is an intimate memoir about the very liberating journey of one of the most iconic male pop-stars of our time.



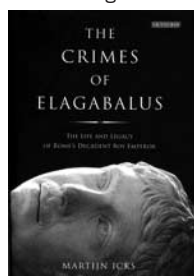
Martijn Icks:

The Crimes of Elagabalus.

The Life and Legacy of Rome's Decadent Boy Emperor. UK/USA 2011, 276 pp. with b/w plates, hardbound, € 34.95

Elagabalus was one of the most notorious of Rome's »bad emperors«: a sexually-depraved

and eccentric hedonist who in his short and riotous reign made unprecedented changes



to Roman state religion and defied all taboos. An oriental boy-priest from Syria - aged 14 when he was elevated to power - he placed the sun god Elagabal at the head of the established Roman pantheon, was married at least 3 times, engaged in orgiastic rituals,

took male and female lovers, wore feminine dress and was alleged to have prostituted himself in taverns and even inside the imperial palace. His behaviour drew criticism and condemnation from the Senate and the people alike. At the age of 18 he was assassinated by the Praetorian Guard and his body dumped in the river Tiber. He has since become a source of imagination for artists and writers. The historical person may have ranged from evil tyrant to firebrand rebel, from mystical androgyne to gay teenager, from decadent sensualist to ancient pop star.



Julius Zinner: Entspricht die Bestrafung der Homosexuellen unserem Rechtsempfinden? Österreichs erste Streitschrift eines Betroffenen
Mit einem Beitrag zur Homosexualität um 1900 von Hans-Peter Weingand

Edition Regenbogen - Studienreihe Homosexualität

Band 2

PRIDE

Das lesbisch/schwule Österreichmagazin

PRIDE präsentiert:

Julius Zinner:

Entspricht die Bestrafung der Homosexuellen unserem Rechtsempfinden?

Österreichs erste Streitschrift eines Betroffenen
Mit einem Beitrag zur Homosexualität um 1900 von Hans-Peter Weingand

104 Seiten, Paperback, 24 Euro
ISBN 978-3-902080-01-1

Edition Regenbogen, Band 2,
erhältlich bei Löwenherz

Eine umfassende illustrierte Rundumschau über Homosexualität um 1900 mit der kommentierten Neuauflage von Österreichs erster Streitschrift eines Betroffenen.

PRIDE jetzt online bestellen:
www.pride.at

Kanchi Wichmann (R): Break My Fall.

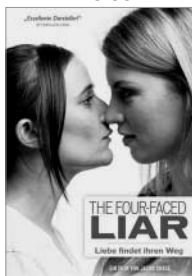
UK 2010, OF, dt.UT, 105 min., € 18.99

Das lesbische Paar Sally und Liza lebt im Londoner Eastend in einer Bruchbude. Die Jobs der beiden sind meist - wenn überhaupt - nur zur Aushilfe und extrem öde. Zwar träumen beide von einer Musikerkarriere. Doch mehr als bloße Utopie wird daraus nie werden. Nachts jagt eine Party die nächste, ein Schneegestöber das nächste. Aber irgendwo müssen die beiden ihren Frust ablassen. Zunehmend ist die Beziehung der beiden auch von Streitereien geprägt. Liza ist jähzornig und neigt zur Eifersucht. Sally versucht Abstand zu gewinnen, erreicht mit ihren unentschlossenen Affären aber nur das genaue Gegenteil bei Liza. Während ihre Beziehung immer komplizierter wird und die Drogenexzesse überhandnehmen, kommen die beiden leidenschaftlichen Frauen nicht voneinander los.

**Jacob Chase (R): The Four-Faced Liar - Liebe findet ihren Weg.**

USA 2010, OF, dt.UT, 87 min., € 19.99

»The Four-Faced Liar« ist der Name einer Kneipe im New Yorker Szeneviertel West Village. Dort sind Bridget, Trip und Chloe so gut wie beheimatet. Trip und Chloe sind ein Pärchen. Doch Trip nimmt es mit der Treue nicht so genau. Er wohnt in einer WG mit Bridget, die lesbisch ist und deren Dates stets in One-Night-Stands enden. Zuletzt hat es Trip jedoch etwas zu toll getrieben. Im Four-Faced Liar treffen Trip und Bridget auf das konservative Pärchen Greg und Molly, die beide gerade erst nach New York gezogen sind. Trip und Greg werden sofort zu den besten Kumpels. Das gefällt Molly gar



nicht, weil Greg plötzlich Eigenschaften an den Tag legt, die sie so bisher an ihm gar nicht kannte. Dafür ist Molly umso faszinierter von Trips lesbischer Mitbewohnerin Bridget - über die englische Literatur des 19. Jahrhunderts kommen sich die beiden Frauen näher. Als Molly und Bridget die lesbische Beziehung wagen wollen, bringen sie damit ordentlich Unruhe in den Freundeskreis.

Saulius Drunga (R): Anarchie Girls.

LIT 2010, OF, dt.UT, 90 min., € 17.99



Eine lesbische Liebesgeschichte aus dem neuen Litauen: die junge Vile kommt vom Land in die Hauptstadt Vilnius, um dort ein Pädagogikstudium zu beginnen. Vorerst bleibt ihr nichts anderes übrig, als bei ihrer altmodischen Tante einzuziehen. Als es ihr dort bald in jeder Hinsicht zu eng wird, nimmt sie spontan das Untermietangebot der geheimnisvollen Sandra an. Sandra trägt die Haare wie ein Junge, hat keine Scheu, sich zu prügeln, und bezeichnet sich als Anarchistin. Vile steht neben Sandra wie die schnöde Landpomeranze da und ist ganz fasziniert von Sandra. Auch wenn sie mit Sandras eigenwilliger Interpretation von Anarchie zunächst wenig anfangen kann, erliegt sie bald dem Charme der Stadtrebellin. Die beiden kommen sich näher. Doch als Vile tiefer in Sandras Welt eindringt, sorgt sie mit ihrer hinreißenden Geradlinigkeit für essentielle Einsichten.

Malu de Martino (R):**Zurück ins Glück - Como esquecer.**

BRA 2010, OF, dt.UT, 98 min., € 17.99

Die 35jährige Literaturdozentin Julia steht den Scherben ihrer bisherigen Beziehung gegenüber. Anders als Andere tut sie sich sehr schwer damit, dieses Kapitel im Leben ein für allemal abzuschließen. Sie zieht sich zurück, quält sich mit Erinnerungen an die glücklichen

Tage in der Beziehung und gibt sich ganz ihrem Schmerz hin. Ihr schwuler Freund Hugo will sich das nicht länger mit anschauen und überzeugt Julia davon, mit ihm und seiner Bekannten Lisa aufs Land zu ziehen. In der neuen Bleibe prahlen gleich Vorlieben für fliederfarbene Möbel und leichenblasse Wände aufeinander. Auch gehen die drei ganz unterschiedlich mit ihren kürzlich erlittenen Verlusten um. Doch allmählich stellen sich die drei aufeinander ein. Als Lisas lebensfrohe Cousine Helena eines Tages vor der Tür steht, lässt sich Julia langsam aus der Reserve locken und überdenkt ihre rückwärtsgewandte Sicht.



Cam Archer (R): *Shit Year*.

USA 2010, OF, dt.UT, 95 min., € 19.99

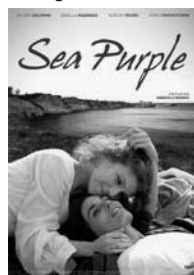
Sie steht am Ende einer erfolgreichen Karriere als Schauspielerin: Colleen West hat ihr letztes Fernsehinterview gegeben. Der letzte Vorhang ihres größten Theatererfolgs »Star Witness« ist bereits gefallen. Und die Affäre mit ihrem jugendlichen Schauspielerkollegen Harvey hat sie beendet. Aus Hollywood kommen beste Grüße von ihrem Agenten, der



sie auch gleich wissen lässt, dass sie dort nicht mehr gebraucht wird. Aber Colleen hat längst Vorkehrungen getroffen, um sich in Würde aus der Schauspielbranche zurückzuziehen. Sie hat eine Hütte in den Bergen. Dort will sie zur Ruhe kommen und das »Scheißjahr« einfach vergessen. Baustellenlärm und Nachbarschaftskonflikte machen es ihr schwer. Dazu gesellt sich eine bislang ungekannte Angst vor Einsamkeit und vor dem Niedergang.

Donatella Maiorca (R): *Sea Purple*.

I 2009, OF, dt.UT, 105 min., € 16.99



Auf einer Insel vor Sizilien wächst Angela im 19. Jahrhundert zur Frau heran. Sie ist nicht wie die Anderen. Sie rennt, raucht und spielt mit den Jungs. Und dann entdeckt sie ihre Gefühle für ihre Jugendfreundin Sara. Als Angelas Vater auf diese heimliche Liebe stößt, greift er brutal durch und sperrt seine Tochter in den Keller. Dort muss sie so lang bleiben, bis ihr Wille gebrochen ist. Er will sie schließlich sogar dazu zwingen, einen seiner Arbeiter zu ehelichen. Doch Angela gibt nicht auf. Sie weigert sich. Einzig Sara würde sie heiraten. Um das zu ermöglichen, geht Angela einen ungewöhnlichen Weg: sie kleidet und gibt sich fortan wie ein Mann, wird sozusagen von der Tochter zum Sohn. Nur so kann sie ihre Liebe leben. Der Soundtrack zu diesem Film stammt von Gianna Nannini.

kalender

L-Kalender 2012

Taschenkalender, 10 x 15 cm, € 9.95

Wir Frauen 2012

Taschenkalender, 11 x 14 cm, € 9.95



Queerfeministischer Taschenkalender

9 x 14 cm, € 7.20

Berühmte Frauen 2012

Taschenkalender, 10 x 17 cm, € 10.23



Rosenstolz: Wir sind am Leben.

CD mit 11 Tracks, € 19.99

Der Titel des neuen Albums deutet schon an, dass AnNa R. und Peter Plate vor Beginn ihrer dritten Dekade einiges zu Überstehen hatten: insbesondere Peter Plates Burn-out im Februar 2009



führte zum Abbruch ihrer damaligen Tour. Doch nun steigt Rosenstolz quasi wie der Phönix aus der Asche. Und erstaunlich kraftvoll sagen die beiden Rosenstolz auf den Songs dieser CD ja zur Zuversicht und zum Glück. Das geht mitten ins Herz. Der alte Glanz, das Selbstbewusstsein ist wieder da. Entstanden in einer echten Krisenphase haben diese Songs echt hypnotische Qualitäten - getragen von stoischen Klaviermelodien. Das 12. Album ist eine Art Befreiungsschlag. Auch nach 20 Jahren Zusammenarbeit haben AnNa R. und Peter Plate die Fähigkeit nicht verloren, sich selbst neu zu erfinden.

Ursli & Toni Pfister & das Jo Roloff Trio: Servus Peter - Oh là là Mireille!

CD mit 13 Tracks, € 19.99

Jahrzehntelang gehörten Tausendsassa Peter Alexander aus Wien und Mireille Mathieu - der Spatz von Avignon - quasi zum Inventar jeden Wohnzimmers im deutschsprachigen Raum. Vergleichbar mit



Kuckucksuhr und Plattenspieler. Mit Liedern wie »Die kleine Kneipe« oder »Akropolis adieu« schenken Alexander und Mathieu ganzen Generationen Momente reinsten Glücks und wohliger Zufriedenheit. Nun nehmen unsere Pfisters - Toni und Ursli, diesmal ohne Fräulein Schneider, dafür aber mit dem Jo Roloff Trio - diese Fixsterne am Schlagerhimmel ins Visier und tischen uns ihre Version von Aufputzschlager, Schmalz und austrofranzösischem Charme mit einem Augenzwinkern und perfektem Entertainment auf.

Barbra Streisand: What Matters Most.

2 CDs mit insg. 20 Tracks, € 21.95



Seit Jahrzehnten (huch - wie die Zeit dahin fliegt!) arbeitet Barbra Streisand mit Alan und Marilyn Bergman zusammen, die immer wieder die Lyrics zu vielen ihrer Songs abliefern. Schon seit längerem hatte Barbra die Absicht ihnen beiden Tribut zu zollen, indem sie ein Album einzig mit Bergman-Songtexten aufnehmen wollte. Nun ist es so weit. 10 der hier vorstellten Songs hat Barbra extra für diese Platte zum ersten Mal selbst eingesungen. Die anderen 10 sind wohlbekannte Bergman-Songs, die aber Barbra davor selbst noch nie interpretiert hat. Dazu gehören »The Windmill of Your Mind«, »So Many Stars«, »Nice 'n' Easy« (ein Hit, den Frank Sinatra populär machte) und »That Face« (ein Song, den Fred Astaire als Erster interpretierte). »Wenn wir einen Song schreiben, dann denken wir gleich an Barbra«, sagen die beiden Songtexter.

Divine: The Hit Collection.

2 CDs mit insg. 21 Tracks, € 13.99



Im wirklichen Leben hieß Divine eigentlich Harris Glenn Milstead. Und bestimmt hätte in seinen jungen Jahren niemand geglaubt, dass aus ihm einmal eine der unwahrscheinlichsten, bizarrsten Diven aller Zeiten werden würde - eine, die noch dazu musikalisch Trends setzen würde, die sich bis heute fortsetzen. Mit Hits wie »Shoot Your Shot« oder »Love Reaction« kann sie als Pionier des Dancefloor gelten - seine Hits revolutionierten das, was in den 80ern als tanzbar galt. Sowohl seine schauspielerischen Leistungen als auch seine Musik machten Divine zu einer schwulen Kultfigur, die sich auch noch öffentlich für die schwule Bewegung und ihre Ziele einsetzte.

Various Artists: Glee - The Music Vol. 4 CD mit 18 Tracks, € 14.99

Die Jungs und Mädels von Glee, die ja über zum Teil wirklich beachtliche Stimmen verfügen - interpretieren mehr oder weniger bekannte Songs aus der Popgeschichte. Sie verleihen dadurch Songs wie »Toxic«, »I Want to Hold Your Hand«, »One of Us«, »River Deep, Mountain High«, »Teenage Dream« oder »The Time of My Life« einen mitunter eigenwilligen, neuen Schliff - immer auf der Höhe der Zeit. Volume 4 zeigt, dass selbst Britney Spears, The Beatles, Ike and Tina Turner vor den Gesangesambitionen der Glee-Truppe nie sicher sein können. Nur eine Frage der Zeit, bis ABBA dran ist.



Various Artists: Red Hot + Rio 2 2 CDs mit insg. 20 Tracks, € 21.95

Das Motto von Red Hot + Rio 2 ist wie auch im Fall von RH+R 1 »Proteja se« - sich beim Sex mit Kondomen schützen! Ein Teil der Erlöse aus dem Verkauf der CDs gehen an internationale Aidshilforganisationen. Musikalisch ist Red Hot + Rio 2 ein stark modernisiertes Tribut an die brasilianische Tropicália-Bewegung der 60er Jahre und wirft dadurch neues Licht auf hierzulande leider wenig bekannten Lieder dieser politisch stark aufgeladenen Ära - die insbesondere in Brasilien wirklich viel bewegt haben.



Anna Calvi: Anna Calvi.

CD mit 10 Tracks, € 17.99

»Das größte Ding seit Patti Smith« lobt Brian Eno Anna Calvi in den höchsten Tönen. Ihr Gesang schöpft vermutlich nur teilweise das Ausmaß ihrer markant-tiefen Stimme aus. Und dabei ist sie oft nicht mehr weit von Ekstase entfernt. Liebe, Sex, Gefühl und Leidenschaft - aber mehr wie bei einem gewaltigen Unwetter - sind ihre Themen. Auch eine gewisse Dunkelheit ist ihrer Musik nicht fremd. Wie böse Gedanken - einen, den jede einmal haben



dürfte - durchdringen die gefährlichen, schlimmen Wendungen ihrer Songs. Denn manchmal, wenn frau jemanden zu sehr liebt, kann frau auf die Idee verfallen, dass sie töten kann, wen sie liebt.

Crazy Bitch in a Cave: Particles.

CD mit 12 Tracks, € 15.00



Das Erstlingswerk von Crazy Bitch in a Cave wurde mit Spannung erwartet. Und heraus gekommen ist »Particles« - eine wirklich schön schräge, verdrehte und eigenwillige, gleichzeitig aber auch sehr glamouröse und kunstvolle Version von Elektropop. Irgendwo zwischen 80er Jahre Pop-Zitaten und modernen experimentellen und avantgardistischen Kunstmusikentwürfen wandelnd, entwirft Crazy Bitch in a Cave eine höchst eigenständige, vielschichtige, facettenreiche, unvorhersehbare, extravagante und gleichzeitig auch höchst tanzbare Popmusik, wie man sie in solcher Form hierzulande nur selten zu hören bekommt. Der Spagat zwischen Anspruch und einer gewissen Gefälligkeit wird eindeutig gehalten.

Kumbia Queens: La gran estafa del Tropipunk.

CD mit 12 Tracks, € 15.00



Diese lesbisch-queere Formation mit Frauen aus Mexiko und Argentinien pflegt einen Stil, der - wie der Titel ihres neuen Albums schon vermuten lässt - eine Art Tropenpunk darstellt. Das ist eine wilde Mischung aus afrokubanischen Elementen und dem Cumbia aus Lateinamerika. Und das eigentlich Entscheidende: ihr Haltung ist absolut punk! Damit knöpfen sich die Kumbia Queens den Machismo und die Klischees der Latinos vor und ziehen sie gnadenlos durch den Kakao - vor frecher Provokation und utopischer Feierstimmung schrecken die Grrrrs in ihren Songs zu keiner Sekunde zurück. Dazu nehmen sie altbekannte Songs des Pops und des Rock - entkleiden sie ihrer heteronormativen Gewänder und remixen sie nach der queeren Methode. Das ist genau nach Art des Cumbia.

mit wärmsten empfehlungen



Veit empfiehlt

Claudia Breitsprecher: Auszeit.

D 2011, 220 S., geb., € 20.46

»Auszeit« ist in vielerlei Hinsicht ein treffender Titel für Claudia Breitsprechers zweiten Roman. Martina, die Ich-Erzählerin, ist Parlaments-Abgeordnete der Grünen. Sie hat gerade die Reha hinter sich, nachdem sie nur mit viel Glück ein Attentat auf einer Wahlkampf-Veranstaltung überlebt hatte. Jetzt will sie im Ferienhaus einer befreundeten Kollegin im märkischen Land versuchen, wieder im privaten Alltag Fuß zu fassen, bevor sie ihre Arbeit wieder aufnimmt. Denn zum Schock des Mord-Anschlags kommt für Martina der Schmerz über die Trennung von ihrer Freundin Eleni. Nicht einen Gruß geschweige denn einen Anruf Elenis gab es in Martinas Zeit im Krankenhaus und in der Reha-Klinik. Zudem hat sich tiefes Misstrauen und Angst in Martina festgesetzt: Überall sieht sie Gefahr, Menschen sind ihr unheimlich, verdächtig, jede und jeder könnte eine Attentäterin oder ein Attentäter sein. Umso beruhigender empfindet sie es, dass das junge Ehepaar im Nachbarhaus ihr sofort sympathisch ist. Laura ist hochschwanger und gibt ihr Tipps für den Garten, Stefan, ihr Mann, ist ebenfalls freund-



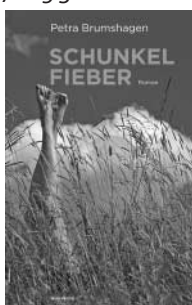
lich und hilfsbereit. Beide freuen sich offenkundig auf ihr Kind, das in wenigen Wochen geboren werden soll. Doch als sich die drei zu einem gemütlichen Abendessen treffen und voneinander zu erzählen beginnen, erfährt Martina, dass Stefan an einem Neonazi-Überfall auf ein Asylantenheim beteiligt war. Martina ist so entsetzt, dass sie sich weigert, Stefans Geschichte ganz anzuhören, sie bricht den Kontakt zu ihren Nachbarn ab. Dass Martina es sich damit zu einfach gemacht hat, muss sie kurz darauf erkennen, als Stefans alte Kumpane auftauchen. Neben diesem sich dramatisch zuspitzenden Handlungsstrang versucht Martina, Eleni zurück zu gewinnen. Und es gelingt ihr, den Kontakt wieder aufleben zu lassen, Eleni besucht sie im Ferienhaus und Martina schöpft bereits Hoffnung für eine gemeinsame, neue Zukunft. Doch auch im Umgang mit ihrer geliebten Freundin denkt und handelt Martina viel zu sehr in vorgegebenen Mustern. Genauso, wie sie Stefan schnell und praktisch in die Schublade des Rechtsradikalen abgelegt hatte, mit dem am besten gar nicht in Berührung zu kommen ist, so schematisch ist ihr Versuch, Eleni durch Begehren, Verführen, Versprechen an sich zu binden. Nur nach und nach dämmert es ihr, dass die Zweifel, die sie während alledem an ihrer Arbeit als grüne Mandatarin hegt, ein gekonntes intellektuelles Ablenkungsmanöver von ihrem eigentlichen Problem sind. Mit diesen Zweifeln beginnt Martinas »Auszeit« und Claudia Breitsprechers Roman. Zweifel daran, ob es richtig war, Kompromisse mit anderen Parteien zu schließen, auf populäre, massenfähige und damit auch inhaltsleere Formen des Wahlkampfes zu setzen, sich von einer Protestbewegung zu einem Player des Establishments zu verwandeln. Schöne, gepflegte Gedanken, vermeintliche Einsichten, immer wieder gut für einen tiefen Seufzer bei einem guten Glas Rotwein. Doch »Auszeit« entlarvt ihre falsche Voraussetzung, denn ohne den Stress, dass etwas entschieden werden muss, ohne den Druck, dass Bedenken hintan zu stellen sind, um handlungsfähig zu bleiben, verlieren diese Zweifel an

der allgemeinen Entwicklung ihre entlastende Wirkung und werden zu nagenden Selbstzweifeln. Und so erkennt Martina nach und nach, dass sie selbst erstarrt und damit ihr größtes Problem ist. Zu sehr lässt sie sich von gegebenen Bahnen leiten, selbst ihre Zweifel und ihre vordergründige Selbstkritik dienen unter Alltagsbedingungen ihrer eigenen Bestätigung. Diese vorgegebenen Bahnen werden in der »Auszeit« in Frage gestellt, verlassen oder sogar zerstört. Martina erkennt nicht nur ihr eigenes berechnendes Wesen, wenn sie um Eleni wirbt, sie erkennt das gesellschaftliche, der eigenen Aufrichtigkeit immer entgegenwirkende Kalkül, das hinter jeder Hoffnung auf eine feste Liebesbeziehung steht. Und bei ihren Nachbarn erkennt Martina, wie schwer, ja fast unerträglich es ist, nicht nur theoretisch zuzugeben, dass Menschen sich ändern können, sondern auch beim eigenen Handeln dieser Einsicht zu folgen und eine Freundschaft mit Stefan, dem ehemaligen Neonazi zuzulassen. »Auszeit« schildert spannend, dass es weniger der äußere gesellschaftliche Druck ist, der uns konventionell und belanglos werden lässt, sondern unsere eigene Verinnerlichung dieser Erwartungen; nicht: »Was würden die Anderen dazu sagen?« ist unser Problem, sondern: »Was sagen wir selbst dazu?«.

Petra Brumshagen: Schunkelfieber.

D 2011, 288 S., Broschur, € 15,32

»Schunkelfieber« ist die Fortsetzung von »Scheinfrei«. Vicky hatte im ersten Roman von Petra Brumshagen ihr Studium absolviert, ihre Nicht-Beziehung zu Toni, ihrer Freundin seit Kindertagen, ließ ihr Gefühlsleben nicht zur Ruhe kommen. Es war Zeit für einen Schnitt. So ergreift Vicky am Anfang von »Schunkelfieber« denn auch freudig die Gelegenheit, berufliches Fortkommen mit einer Trennung von Toni zu verbinden. Vicky zieht ein paar hundert Kilometer weg, um in München ein Praktikum in einer renommierten Werbeagentur zu absolvieren. Doch Toni, die sich immer geziert hatte, nie bereit war, Farbe zu bekennen, wenn es darum ging, ob Vicky und sie nun ein Paar seien oder nicht, ausgerechnet Toni entlässt Vicky



mit einer eindringlichen Liebeserklärung. Vicky ist ratlos – meint Toni es ernst, oder ist das wieder nur ein Winkelzug, um sie an einer wechselnd langer Leine zu führen? Doch zunächst muss Vicky diverse Schock-Erlebnisse verkraften. Gleich in der ersten Woche gibt es einen Betriebsausflug aufs Oktoberfest, die bekennende Hosen-Trägerin Vicky wird von einer Kollegin überrumpelt und findet sich im Dirndl schunkelnd im Bierzelt wieder. Doch die härteste Anfechtung ist ihre neue Chefin. Annabell ist in der gesamten Belegschaft als harte, ja brutale Karrierefrau verschrien. Doch Vicky spürt vom ersten Blickkontakt an eine Faszination für diese über die Maßen schöne Frau. Und auch Annabell scheint für Vicky eingenommen zu sein. Freilich: dunkle Seiten gibt es bei Annabell genug. Einen Halt findet Vicky dagegen in ihrer neuen WG. Chris und sein schwuler Bruder Lennart werden zu Vickys besten Freunden, die Küchen-Gespräche bei Lennarts ausgefallenen Koch-Kreationen zum sicheren Hafen für Vickys zunehmend chaotisches Leben. Unschwer zu erkennen: »Schunkelfieber« ist ein leichter Unterhaltungsroman. Petra Brumshagen schreibt flott, im lockeren Ton, in dem sich Freunde und Freundinnen ihre Erlebnisse erzählen, die Protagonistin Vicky wird so ihrerseits zu einer besten Freundin beim Lesen. Dabei wird Alltägliches nicht banal, denn Vickys Geschichte ist vor allem auch eine pointierte Bayern-Parodie. Sicher, als Parodie bemüht »Schunkelfieber« so ziemlich alle Bayern-Klischees. Aber Vicky lässt selbst kein Fettnäpfchen aus und gerade ihr beständiges Bemühen, sich nicht allzu sehr abzugrenzen, entlarvt sie als Fremde in einer eingeschworenen Lokalkultur. Vicky wird selbst zu einer Parodie auf ein hilfloses Bemühen, eigene Individualität durch den Gegensatz von Heimat und Fremde zu erhalten. Dabei spielt es keine Rolle, ob Vicky ihre Ruhrpott-Heimat verklärt oder abschüttelt, ob sie das fremde Bayern freudig imitiert oder verächtlich versucht abzutun. Ganz ähnlich geht es ihr mit ihren Liebschaften – Beziehungen würden viel zu viel Ordnung unterstellen, die es bei Vicky nicht gibt. Auch hier stellt sich immer mehr heraus, dass es Vickys Versuche sind, Klarheit zu schaffen, die für immer mehr Verwirrung sorgen. Dazu kommt natürlich ihr Hang zum Pathetischen. In Wahrheit suhlt sie sich fast schon in Tonis Hin- und Her-Spiel, dass sie dem ersten Augenklimperm ihrer Chefin erliegt, trägt ja fast schon Züge eines billigen Gro-

schenromans. Doch es gibt eben noch den großen Gegenpol der WG mit Chris und Lennart. Chris versucht immer alles ruhig zu analysieren, Lennart hat für alles einen spitzen Spruch. Die beiden bringen immer wieder Atempausen, Abstand und zuweilen Nachdenklichkeit in Vicky's Leben, es sind gerade diese Passagen, die den Roman strukturieren, durch ihren langsameren Stil verleihen sie »Schunkelfieber« Rhythmus, weil sie das Erlebte besprechen, bekommt der Roman eine wertvolle und nie abgelebene Reflexionsebene. Eine schöne Geschichte, verwirrte Herzen, viel Bayern, noch mehr junges, lesbisches Lebensgefühl – und eine weise Tunte in der Küche. Das wäre doch genau der Stoff für eine neue lesbische Kultserie.

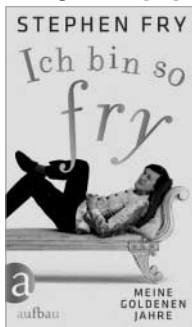


Michael empfiehlt

Stephen Fry: Ich bin so fry.

Meine goldenen Jahre. Dt. v. Teja Schwanner. D 2011, 541 S., mit Abb., geb., € 23.63

Stephen Fry ist verliebt in Wörter. Er schwelgt in seinen Beschreibungen in Aneinanderreihungen sich reimender Eigenschaftswörter. In seiner Autobiographie »Ich bin so Fry« beginnt zudem jedes Wort einer Abschnitts-Überschrift mit einem »C«, denn viele Cs – von Zucker (hier ist das C der Anfang der chemischen Formel)



bis Kokain (in der englischen Schreibweise mit C) – haben sein Leben, seine »Chronicles« (wieder ein C-Wort im Originaltitel) bestimmt. Bei 49 verschiedenen Überschriften ist das schon eine schriftstellerische Herausforderung. Er ist in seinem Buch sehr selbstkritisch und spart nicht

mit Lob für andere. Er beginnt das Buch mit dem Zuckerrausch seiner Kindheit und erläutert seine Lieblingssüßigkeit. Doch da sein Budget damals noch sehr eingeschränkt war und sein Hunger nach mehr grenzenlos schien, griff er zu Maßnahmen die ihm mehrere Suspendierungen und Schulverweise einbrachten; langweilige Gemüter sprachen damals von Diebstahl. In seiner Jugend wurde der Zucker dann von Kaffee und Zigaretten abgelöst. Doch da sein Einkommen noch immer nicht gewachsen war und Tabak wesentlich teurer als Süßigkeiten ist, landete er wegen Kreditkartenbetrugs im Gefängnis. »Ich bin so Fry« setzt Stephen Frys Kindheits- und Jugenderinnerungen (gipfelnd in seiner Entbübung) aus »Columbus war ein Engländer« fort.

Trotz aller seinen Eskapaden schaffte er einen herausragenden Schulabschluss und bekam einen Platz am Queen's College in Cambridge. Die Zeit bis zum Semesteranfang verbrachte er als Lehrer an einer Privatschule. Am College besuchte er von den dortigen Clubs produzierte Theaterstücke. Eines war »The Importance of Being Earnest«, in dem Emma Thomson mitwirkte und in dem sie mit ihrem Talent einen bleibenden Eindruck bei ihm hinterließ. Da die beiden das dasselbe Englischseminar besuchten, freundeten sie sich an. Bei »Nightcap«, einer Komödie, präsentiert vom preisgekrönten Footlights Club, war es so begeistert, dass er beschloss, selbst Sketche zu schreiben. In diesem Stück spielte auch Hugh Laurie (mittlerweile durch »Doctor House« durch seinen schwarzen Humor bekannt) mit, den er aber erst später durch Emma kennenlernte. Mit Hugh, Emma und anderen, wirkte Stephen Fry später auch in Fernsehserien mit, wie zum Beispiel Alfresco, die er, Hugh und Ben Elton schrieben. In seiner Studienzeit war er dann auch Mitglied in mehreren (oder gar allen?) Theater-Clubs. Er war außerdem Präsident des traditionellen May Balls und somit für dessen Organisation zuständig. Diesen wollte er gegen den Tod der Königin versichern lassen, da es Tradition war, Trauer zu halten und alle Festivitäten abzusagen, wenn eine Königin stirbt. Ein Präzedenzfall, der nicht nur die Versicherung zunächst sprachlos machte. Dies war auch die Zeit, in der er sein erstes Theaterstück »Latin! or Tobacco and Boys«, das er zuerst unter einem Pseudonym herausbrachte. Sein Outing seiner Familie gegenüber war ebenfalls kein geplantes Coming-out und wurde vielmehr durch einen Brief ausgelöst, den er an seine jüngere Schwester geschrieben hatte, den aber dann sein Vater

las. Nach dem Universitätsabschluss tourte er durch Australien, bevor er begann, fürs Fernsehen zu arbeiten. Bei seinen ersten Aufnahmen war er irritiert, dass keiner bei den Pointen lachte. Er ging zum Regisseur und fragte, ob alles in Ordnung sei, weil keiner lachte. Dieser erklärte ihm dann schmunzelnd, dass die Leute sich auf ihre Arbeit konzentrieren müssten und nicht auf die Inhalte.

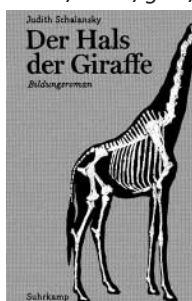
Stephen Fry schweift in seinen Erzählungen immer ein bisschen ab und fügt so persönliche Eindrücke und Erlebnisse aus der jüngeren Vergangenheit und Gegenwart zu seinen Erlebnissen vor Jahren oder Jahrzehnten hinzu. Dabei erzählt er viel über seine Arbeit und die Personen, die ihm dabei begegnet sind. In der deutschen Ausgabe befindet sich hilfreicherweise im Anhang eine kleine biografische Erläuterung über die wichtigsten und bekanntesten Personen, die im Buch namentlich vorkommen. Die englische Ausgabe ist hingegen bloß mit einem Register versehen. Ich bin völlig beeindruckt von Stephen Frys Schreibweise, von seiner Üppigkeit an Ausdrücken. Er findet völlig unerwartete Bezeichnungen und Wendungen für seine Schilderungen und hebt so auch selbst alltägliche oder vermeintlich nebensächliche Ereignisse in den Rang des Bedeutungsvollen, des Besonderen und Erzählenswerten. Nicht dass Stephen Fry bloß Banales erlebt hätte. Ich war überrascht von der Zahl all der mittlerweile bekannten Persönlichkeiten, die ihm begegnet sind, bevor sie berühmt wurden. Und es ist Stephen Frys vereinnahmender Stil, der die Schilderung dieser Begegnungen zu viel mehr als einem Name-dropping macht. Irritierend finde ich, dass es mir schwer fällt zu beschreiben, warum genau diese Geschichte mich bewegt, doch sie tut es. Sie ist ruhig und selbst die Passagen, von denen ich eine dramatische Darstellung erwartet hätte, werden mit Leichtigkeit und pointenreicher Ironie beschrieben. Einfach eine raffinierte Unterhaltung, ob meine 20er auch einmal so witzig erzählt werden?



Jürgen empfiehlt

Judith Schmalzskyj: Der Hals der Giraffe.

D 2011, 222 S., geb., € 22,51



So wie früher der Marxismus-Leninismus die unumstößliche Ideologie darstellte, der sich alles unterzuordnen hatte und die es zu vertreten galt, ist nun für Inge Lohmark, seit 30 Jahren Lehrerin im ostdeutschen Vorpommern, an deren Stelle der absolute Biologismus getreten. Die ganze Welt

erscheint der 55jährigen durchdrungen von den Gesetzmäßigkeiten der Biologie und der Natur. Über allem regieren Vererbungslehre und Evolution, zu deren eiserner Verfechterin die etwas verhärmte Lehrerin geworden ist. Alles sei Anpassung und Selektion. Überall lauere die Auslöschung, das Aussterben. Der Mensch würde durch seine Gene regiert. Als bestes Beispiel steht für sie die Einöde Vorpommerns, in der sie in einer Kleinstadt unterrichtet. Die Menschen wandern ab in den Westen. Niemand heiratet mehr. Und zu wenige Kinder werden auch in die Welt gesetzt. Irgendwann - so Inge Lohmarks Überzeugung - wird sich die Natur dort die Bildungswüste gnadenlos zurückholen. Bis dann kämpft sie weiter gegen den Strom an. Dabei sind für sie ihre Schüler nichts als disziplinloses Unkraut, Parasiten, die ihr die Energie aussaugen, irrwitzige Wucherungen, die es zurechtzustutzen gilt, will die Menschheit überleben. Zu dumm, dass Inge auf diese Nichtsnutze und Störenfriede angewiesen ist. Denn eigentlich verachtet sie diese unreifen Fruchtkuchen zutiefst. Jede Stunde, in der sie vergeblich versucht ihr wichtiges Wissen an die nachfolgende Generationen weiterzugeben, bedeutet

Impressum

Buchhandlung LÖWENHERZ, Berggasse 8, 1090 Wien,
Tel 01-317 29 82, Fax 01-317 29 83, eMail
buchhandlung@loewenherz.at, Mo-Do 10-19 Uhr, Fr 10-20,
Sa 10-18 Uhr, www.loewenherz.at - Druck: agensketterl
Druckerei GmbH, 3001 Mauerbach. Irrtümer und Preisänderungen vorbehalten. Coverfoto aus: »Break My Fall« von Kanchi Wichmann - mit freundlicher Genehmigung von Pro-Fun Media, Frankfurt am Main.

nichts als Perlen vor die Säue werfen. Unfassbare Verschwendung, denn die Pubertierenden sind im Strudel ihrer Hormone gefangen und können an nichts Anderes denken als an sich selbst und ihre Probleme. Doch Inges Arbeitsplatz ist gefährdet: in dieser ländlichen, von Abwanderung betroffenen Einöde von Neufünf-land gibt es immer weniger SchülerInnen. 12 sind noch übrig - der letzte Jahrgang. In ein paar Jahren ist damit Schluss, weil im Schulbezirk nicht mehr genügend Kinder im schulpflichtigen Alter vorhanden sind - sie sollen auf umliegende Schulen verteilt werden. Inge Lohmarks Position würde damit hinfällig werden. Sie sieht für sich keine Zukunft an einer anderen Schule. Dafür ist sie längst zu alt. Im Grunde betrachtet sie das Ganze eher mit einem lachenden Auge: einerseits erfüllen sich wunderbar auch in diesen gesellschaftlichen Zusammenhängen die Gesetze der Evolution - mit Veränderungen, Anpassung, Selektion und Aussterben; andererseits ist sie die lästigen, kleinen Kreaturen, die ihr das Leben (und den Beruf) immer so schwer gemacht haben, endlich los. Noch etwas länger - und sie kommt ins Rentenalter. Dann muss sie sich um das Finanzielle keine Sorgen mehr machen.

Auf keinen Fall wird sich Inge Lohmark auf das Niveau ihrer KollegInnen herablassen, die sich mit ihren Untergebenen, den Schutzbefohlenen gemein machen, sich duzen lassen, die unumstößliche Tischordnung der Klassenzimmer zu halbrunden oder - schlimmer - gar runden, legeren Arrangements umstürzen. Sie rümpft die Nase gegenüber solchen Schwächlingen, die in den Evolutionsprozessen des Klassenzimmers nach dem Grundgesetz des »Survival of the Fittest« eindeutig den Kürzeren ziehen werden und so dem unabwendbaren Untergang geweiht sind - personifiziert in ihrer Antipodin Frau Schwanecke, die sich unter ihren Schülern wie ein primus inter pares geriert und stets freundschaftlich mit ihren SchülerInnen umgeht. In Inge Lohmarks Augen haben solche Pädagogen den Kampf gegen die SchülerInnen längst verloren. Nur in einer Position der Härte, der Unnachgiebigkeit kann man sich durchsetzen. Das heißt: Frontalunterricht. Keine Schwächen zeigen! Auch hier wäre nach Inge Lohmark die Logik des Darwinismus prinzipiell anzuwenden.

Mit allen Vieren stemmt sich Inge Lohmark gegen eine unabwendbare Erkenntnis. Egal, wo sie hinschaut, will sich einfach niemand diesen

allgemeingültigen, ehernen Gesetzmäßigkeiten der Natur und der Biologie beugen. Auf ihre SchülerInnen hat sie ja nur mäßigen Einfluss. Aber selbst ihre eigene Familie - Tochter Claudia und Ehemann Wolfgang - steht im krassen Widerspruch zu allem, was in der Evolutionstheorie quasi in Stein gemeißelt zu sein scheint. Ihre Tochter hat sich eilends aus dem Staub gemacht, um sich ja nicht den Fortpflanzungsvorgaben ihrer Mutter stellen zu müssen.

Mit ihrem Ehemann hat Inge gerade einmal ein einziges Kind in die Welt gesetzt. Doch bei den Einstellungen ihrer Tochter erscheint es fraglich, ob sich diese Anstrengung für den Arterhalt auch gelohnt hat. Wolfgang scheint überhaupt mehr Interesse am Fortkommen anderer Spezies zu haben als an dem seiner eigenen: zu DDR-Zeiten war er für die Besamung von Kühen in den Genossenschaften zuständig - nun beschäftigt er sich mit der Zucht von Straußen. Seine Frau Inge sieht er nur noch selten. Und als wäre all das nicht schon Anfechtung genug, gerät nun auch noch Inges eigenes Liebesleben auf Konfrontationskurs zu ihren biologistischen Ansichten. Das völlig Unerwartete geschieht: Inge Lohmark verliebt sich aus heiterem Himmel in eine ihrer Schülerinnen - eine aus der 9. Klasse. Da spürt sie plötzlich eine (durchaus auch körperliche) Anziehungskraft an einer Stelle, an der es sie nach Inge Lohmarks Überzeugungen eigentlich gar nicht geben sollte. Sie biegt es sich zurecht, indem sie sich einredet, dass sie ihre Schuldigkeit für das Fortkommen der Menschheit schon erfüllt hat. Im Durcheinander der eigenen Gefühlswallungen bekommt die lang gediente Pädagogin gar nicht mit, wie eine andere ihrer SchülerInnen von Mitschülern gemobbt wird.

Immer weniger wird Inge Lohmark selbst den hochgehaltenen Ansprüchen gerecht: trotz Kritik klebt sie an ihrem Unterrichtsstil, der lange überholt ist; ihr selbst gelingt die Anpassung nicht; immer mehr ihres Lebens, das sie so eisern im Griff zu haben glaubte, entgleitet ihr, ebenso der Anschluss an eine sich stetig weiterentwickelnde Welt.

Diese wirklich groteske und doch so real wirkende Geschichte bringt einige aktuelle Probleme, die den deutschen Osten derzeit prägen, auf den Punkt: Entvölkerung, Landflucht, Bildungswüste, Untergangsstimmung - in einer Konsequenz, die bei aller Prägnanz der Worte eine massive Wucht und zugleich eine immense Sogwirkung entfaltet.



Auch Männer
finden bei
gayPARSHIP
einen passenden
Partner.

Ist das wofür wir leben wirklich
so schwer zu finden?

Nicht mit dem bewährten PARSHIP-
Prinzip. Sie erwartet eine Auswahl
niveauvoller Frauen, die Ihrem
Persönlichkeits-Profil entsprechen.

Freuen Sie sich auf den Moment
Ihrer ersten Begegnungen online.
Niemand hat so viele Paare
vermittelt wie gayPARSHIP.at.
Deswegen sind wir sicher: Auch
Sie werden sich finden.

 **gayPARSHIP.at**
Die Online-Partneragentur